

Newsletter 130 | November 2014

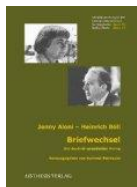
Auswahl interessanter Neuerwerbungen frauenspezifischer, feministischer und geschlechtertheoretischer Literatur

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	11
Frauen- & Geschlechtergeschichte.....	4	Politik & Internationales & Gesellschaft.....	12
Frauenbewegung/en.....	8	Arbeit & Beruf & Wirtschaft.....	14
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies.....	9	Recht.....	14
Philosophie.....	9	Literatur & Sprache.....	15
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität.....	10	Kunst & Kultur & Medien.....	18
Psychologie & Psychotherapie & Medizin.....	11	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	20

Auto- & Biographien

Aloni, Jenny: Jenny Aloni – Heinrich Böll



Briefwechsel : ein deutsch-israelischer Dialog / Hrsg. und bearb. von Hartmut Steinecke. Unter Mitarb. von Fritz Wahrburg. – Bielefeld : Aisthesis Verlag, 2013. – (Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen ; 52 : Reihe Texte ; 23)

Signatur: 2019660-B.Neu

Jenny Aloni (geb. Rosenbaum) aus Paderborn wanderte 1939 nach Palästina aus. Heinrich Böll aus Köln, gleichaltrig, trat 1939 in die deutsche Wehrmacht ein. Zwanzig Jahre später, 1959, trafen sie sich zum ersten Mal. Es war der Beginn einer lebenslangen Freundschaft, die sich in einer Reihe von Begegnungen in Deutschland und in Israel sowie, und vor allem, in einem intensiven Briefwechsel entwickelte und vertiefte. Erhalten sind 109 Schreiben 1960-1985, von denen über 100 hier erstmals veröffentlicht werden. Diese Korrespondenz einer jüdischen Israeli und eines Deutschen ist auch ein Gedankenaustausch zwischen zwei Schriftstellern über ihre Arbeit und über politische und gesellschaftliche Entwicklungen in beiden Ländern, die sie kritisch und skeptisch beobachteten. Der Briefwechsel, der durch einen Kommentar und ein Nachwort erschlossen wird, entfaltet einen lebendigen und perspektivenreichen deutsch-israelischen Dialog, der immer auch den deutsch-jüdischen Dialog einschließt. Jenny Alonis (1917-1993) Werk besteht vor allem aus Romanen, Erzählungen, Gedichten und Tagebüchern und ist stark autobiografisch gefärbt.

Berg-Ehlers, Luise: Extravagante Engländerinnen

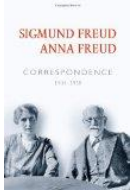


adelige Landpartie zwischen Herrenhaus, Gartenidylle und Dinnerparty. – München : Sandmann, 2014.

Signatur: 2024434-C.Neu

Luise Berg-Ehlers widmet sich in diesem Buch englischen Aristokratinnen, die zeitlebens aus dem engen Korsett gesellschaftlicher und familiärer Konventionen ausbrechen versuchten. Darunter die Schriftstellerin Virginia Woolf sowie die Mitford-Schwwestern oder die exzentrischen Damen Edith Sitwell oder Ottoline Morrell; Jane Austen, Vita Sackville-West und Elizabeth von Arnim schrieben sich mit ihren Büchern frei, und handfeste Schlossherrinnen wie die Duchess of Devonshire entdeckten im Hühnerstall das Lebensglück. Sie alle und viele mehr werden in diesem Buch porträtiert, das uns zu Englands großen und kleineren Landsitzen führt und von einem Leben erzählt, das es so längst nicht mehr gibt. Denn damit die adeligen Familien ein ihnen angemessenes Leben führen konnten – dazu gehörten große Gesellschaften, elegante Bälle, Fuchsjagen, üppige Picknicks, Bootsausflüge, Cricket, Polo, Tennis, Nachmittagskonzerte und Abendsoireen – gab es eine Armada an Bediensteten.

Freud, Sigmund: Correspondence 1904–1938



Sigmund Freud and Anna Freud. Ed. by Ingeborg Meyer-Palmedo. Translated by Nick Somers. – Cambridge [u.a.] : Polity Press, 2006.

Signatur: 2022510-B.Neu

Dies ist die erstmalige englische Ausgabe der kompletten Korrespondenz (ca. 300 Briefe) zwischen Sigmund Freud und seiner Tochter Anna. Mit Annotationen, einem Personenindex, Kommentaren und umfangreichen Appendix mit Zeittafel und Bibliographie. Dieser lebhaft Briefwechsel beinhaltet sowohl persönliche, familiäre aber auch berufliche Begebenheiten. Themen sind u.a. soziale Ereignisse, Hochzeiten, Beerdigungen, gesundheitliche Angelegenheiten, aber auch beruflicher Austausch über die Psychoanalyse. Zur Sprache kommt auch immer wieder das Frauenbild Sigmund Freuds, das sich durch seine Tochter Anna geändert hat. Annas Leben in England, ihr Fortschritt in der Kinderpsychoanalyse etc., ihre Begleitung des Vaters durch seine lange Krankheit, die letzte Lebensphase und schließlich die Verwaltung seines Erbes, das sie weiterträgt. Dt. Ausgabe 2006, Signatur 1804265-B.Neu. Franz. Ausgabe 2013, Signatur: 1998103-B.Neu.

Hillesum, Ety: Das denkende Herz der Baracke

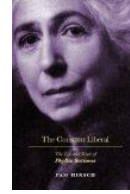


die Tagebücher 1941–1943 / Aus dem Niederländ. von Maria Csollány. Mit einem Lebensbild von Christian Feldmann. – Dt. Erstausgabe. – Freiburg im Br. ; Wien [u.a.] : Herder, 2014.

Signatur: 2020237-B.Neu

Die Tagebücher der holländischen Jüdin Ety Hillesum, 1943 aus einem Spital geschmuggelt und erst Jahrzehnte nach ihrem Tod 1981 auf Niederländisch und v.a. Sprachen publiziert, erzählen vom (Lager)leben in Westerbork von März 1941 bis zum September 1943. Im August 1942 kam ihr Aufruf zur Deportation zum Durchgangslager Westerbork. Da ihr Sonderausweis des Judenrats noch gültig war, fuhr sie von dort noch mehrmals nach Amsterdam zurück. Ihr Tagebuch konnte sie bei der befreundeten Familie Smelik in Sicherheit bringen; unterzutauchen lehnte sie allerdings ab. Am 7. September 1943 musste sie von Westerbork auf einen Transport zum Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo sie ihren 1940 von den Nazis entlassenen Vater und andere Verwandte wiedersah. Am 30. November 1943 wurde Ety Hillesum dort ermordet. Aus ihren Tagebüchern spricht ein tiefer Glaube an das Gute in jedem Menschen und ein existenzielles Ringen mit Gott. Sie sind ein Dokument der Menschlichkeit, das auf der ganzen Welt gelesen wurde. Zum 100. Geburtstag erfolgt jetzt eine Neuauflage mit einer Einführung von Christian Feldmann. Er zeichnet ein lebendiges Bild dieser temperamentvollen und tiefgründigen, ganz und gar außergewöhnlichen Frau. Deventer in den Niederlanden, wo sie ihr Leben bis zur Deportation verbrachte, errichtete 1995 in der ehemaligen Synagoge ein Ety-Hillesum-Centrum.

Hirsch, Pam: The constant liberal



the life and work of Phyllis Bottome. – London : Quartet, 2010.

Signatur: 2024376-B.Neu

Phyllis Bottome schrieb sogenannte „Page-Turner“: zwei- und dreißig Romane (Science-Fiction und Non-Fiction), zwölf Bücher mit Kurzgeschichten, mehrere Biographien und wurde als Alfred-Adler-Biographin bekannt. Heutzutage ist sie vergessen – zu Unrecht wie ihre Biographin meint. Ihr erster Roman „Life, the Interpreter“ erschien 1902 in New York und London. Er handelt von der Bildung der Frauen, Klassenunterschieden und sozialen Konventionen. 1934 wurde ihr bekanntester Roman „Private Worlds“ publiziert, der in einer psychiatrischen Klinik spielt und 1935 mit Claudette Colbert und Charles Boyer unter der Regie von Gregory La Cava verfilmt wurde. Sie hoffte, der Roman würde die Öffentlichkeit auf die psychischen Krankheiten aufmerksam machen und zu besseren Behandlungsmöglichkeiten führen. Ihr Aufenthalt in den späten 1930er Jahren in Deutschland inspirierte sie zum Buch „The Mortal Storm“ (Tödlicher Sturm), das vom Widerstand einer deutschen Frau gegen den Antisemitismus in Nazi-Deutschland handelt und zu einem Bestseller wurde. Die Filmversion wurde 1940 zu einem der ersten Anti-Nazi-Filme aus Hollywood. Insgesamt wurden vier ihrer Werke verfilmt. Mit ihrem Ehemann, damals einem Geheimagenten des MI6 verbrachte sie in den zwanziger Jahren auch einige Zeit in Wien, Mösern und Kitzbühel und gründete dort sogar eine fortschrittliche Schule. Während ihres Aufenthaltes in Wien studierte Bottome Individualpsychologie bei Alfred Adler, was ihr später bei ihrer Tätigkeit als Lehrerin und Schriftstellerin nützlich war.

Jackson, Sophie: Hitler's heroine Hanna Reitsch



Stroud : The History Press ;2014.

Signatur: 2032740-C.Neu

Hanna Reitsch war sicher eine der schillerndsten und widersprüchlichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Sie war eine der bekanntesten und erfolgreichsten Fliegerinnen in Deutschland. Sie erflieg mehr als 40 Rekorde in allen Klassen und Flugzeugtypen. Aus einer deutschnationalen Familie stammend, war sie dennoch niemals NSDAP-Mitglied, erfüllt von einer eigenartigen Vaterlandsliebe, aber eine naive, glühende Verehrerin Hitlers und seiner Reichsführung, die ihr damals eine außergewöhnliche Flugkarriere damals ermöglichte. Als einzige Frau wurde sie mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse und dem Flugzeugführer- und Beobachterabzeichen in Gold mit Brillanten (zusammen mit Melitta Schenk Gräfin von Stauffenberg) ausgezeichnet

net. Unerschrocken rechnete sie v.a. auch als Testpilotin für diverse Kriegsmaschinen ständig mit dem Tode. Vor der Vernichtungspolitik der Nazis verschloss sie ihre Augen. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sie, mit eher marginalen Einschnitten, dennoch ihre Fliegerinnenkarriere bis zu ihrem Tod – um den sich ebenfalls unzählige Mythen ranken – fortsetzen.

Jalowicz Simon, Marie: Untergetaucht



eine junge Frau überlebt in Berlin 1940–1945 / Marie Jalowicz-Simon. Bearb. von Irene Stratenwerth ... Mit einem Nachw. von Hermann Simon. – Frankfurt am Main : Fischer, 2014.

Signatur: 2023986-B.Neu

Berlin 1942: Die Verhaftung durch die Gestapo steht unmittelbar bevor – doch die junge Marie Jalowicz will leben und taucht unter. Über 50 Jahre danach erzählt Marie Jalowicz Simon erstmals ihre ganze Geschichte. 77 Tonbänder entstehen – sie sind die Grundlage dieses einzigartigen Zeitdokuments. Offen und schonungslos schildert Marie Jalowicz, was es heißt, sich Tag für Tag im nationalsozialistischen Berlin durchzuschlagen: Sie braucht falsche Papiere, sichere Verstecke und sie braucht Menschen, die ihr helfen. Vergeblich versucht sie, durch eine Scheinheirat mit einem Chinesen zu entkommen oder über Bulgarien nach Palästina zu fliehen. Sie findet Unterschlupf im Artistenmilieu und lebt mit einem holländischen Fremdarbeiter zusammen. Immer wieder retten sie ihr ungewöhnlicher Mut und ihre Schlagfertigkeit – der authentische Bericht einer außergewöhnlichen jungen Frau, deren unbedingter Lebenswille sich durch nichts brechen ließ. Mit einem Nachwort von Hermann Simon, Sohn von Marie Jalowicz Simon, Historiker und Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum.

März, Ursula: Simone de Beauvoir

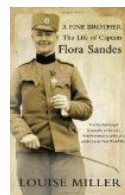


Berlin [u.a.] : Deutscher Kunstverl., 2013. – (Leben in Bildern)

Signatur: 2014006-C.Neu

Als Dreijährige besaß die Tochter der französischen Bourgeoisie eine eigene Visitenkarte. Als Einundzwanzigjährige schloss sie einen radikal antibürgerlichen Liebespakt mit dem Philosophiestudenten Jean-Paul Sartre. Als Vierzigjährige verfasste sie das Buch "Das andere Geschlecht", das zur Bibel des Feminismus und zum Skandalwerk avancierte: Simone de Beauvoir gilt als Ikone moderner, intellektueller Weiblichkeit des 20. Jahrhunderts. Ursula März fragt in diesem Bildband nach den Voraussetzungen dieses Status – und den Folgen der Mythenbildung für die Person Beauvoir.

Miller, Louise: A fine brother



the life of Captain Flora Sandes. – Richmond : Alma Books ;2012.

Signatur: 2032986-B.Neu

Dies ist die erste und außergewöhnliche Biographie der einzigen britischen Soldatin im Ersten Weltkrieg. In eine irische Familie geboren, verschlug es Flora Sandes zurecht mit dem Roten Kreuz, dann mit einem Freiwilligen-Hilfskorps – einer militärisch organisierte Frauen-Kavallerie nach Serbien – wo sie auch den Kriegsausbruch erlebte. Stationiert an mehreren Fronten, oftmals verwundet erhielt sie zahlreiche Tapferkeitsmedaillen und den Rang als Korporal. Diese Biographie entstand unter Mithilfe der Familie Sandes und verarbeitet bis dato unveröffentlichtes Material und Photos und wirft auch einen Blick auf ihr späteres Leben, ihre Gestapohaft, ihr Zivilleben als Ehefrau und Mutter in Suffolk.

Popp, Friederike Immanuela: Bedrängt und unendlich geborgen



Begegnungen mit Etty Hillesum. – Münsterschwarzbach : Vier-Türme-Verl., 2014.

Signatur: 2021139-B.Neu

Etty Hillesum wurde am 15. Januar 1914 in den Niederlanden geboren. Sie starb am 30. November 1943 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Ihre posthum veröffentlichten Tagebücher und Briefe machten sie international berühmt und sind berührende Dokumente der Menschlichkeit und des Dialogs mit Gott. Friederike Immanuela Popp, Ärztin und Ordensfrau, hat sich ein halbes Leben lang mit ihren Tagebüchern beschäftigt. Der sprühende Lebenswille von Etty Hillesum, ihre unglaubliche Widerstandskraft und die ungebrochene Hoffnung, Mensch zu bleiben, können auch uns heute tragen und lassen uns aus dem Geheimnis des Lebens lernen. In diesem Buch verbinden sich Auszüge aus den Tagebüchern von Etty Hillesum mit Gedanken der Autorin und biografisch-historischen Notizen zu Etty Hillesum und ihrer Zeit. Vergleiche dazu in diesem Newsletter: „Hillesum: Das denkende Herz der Baracke“, Signatur: 2020237-B.Neu

Rothschild, Hannah: Die Jazz-Baroness



das Leben der Nica Rothschild / Hannah Rothschild. Aus dem Engl. von Hainer Kober. – Berlin : Berlin-Verl., 2013.

Signatur: 2017405-B.Neu

Pannonica Baronesse de Koenigswarter, geborene Rothschild, war schon immer die Rebellin ihrer berühmten Familie gewesen: Sie hatte unter de Gaulle gegen Deutschland gekämpft, war Bomber geflogen und Jeeps gefahren. Später hatte sie ihr Leben als Diplomategattin hinter sich gelassen und in New York eine neue Leidenschaft entdeckt: Die Millionen-Erbin half den schwarzen Musikern mit Geld und großem Herz, sie kümmerte sich um Kranke, sorgte für Auftrittsgenehmigungen – und wurde so zur Schutzpatronin des Bebop. Jazzer von Theolonius Monk bis Horace Silver widmeten ihr eigene Songs. Und Clint Eastwood setzte ihr in „Bird“ ein filmisches Denkmal. Hannah Rothschild erzählt das stürmische Leben ihrer Großtante von der Kindheit in englischen Schlössern, der abenteuerliche Flucht vor den Nazis und den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkriegs bis zu den Abgründen des schwarzen Amerika der 1960er Jahre.

Schmölzer, Hilde: Dunkle Liebe eines wilden Geschlechts



Georg und Margarethe Trakl. – Tübingen : Francke Verlag, 2013.

Signatur: 2014266-B.Neu

Die Geschwisterbeziehung von Georg und Margarethe Trakl gibt nach wie vor Rätsel auf: Gab es einen realen Geschwisterinzeß oder handelt es sich dabei lediglich um inzestuöse Phantasien des berühmten Dichters? Tatsache bleibt, dass die Schwester für Trakl der wichtigste Mensch gewesen ist, dass er sie in seinen Gedichten an die 60 Mal anruft, beschwört, verklärt, dämonisiert, die »Jünglingin«, »Fremdlingin«, »Mönchin«. Die reale Gestalt Margarethes hingegen versinkt im Dunkel der Geschichte, sie wurde von ZeitgenossInnen ebenso wie von der Nachwelt verzerrt und verfälscht. Nicht einmal ihr Grab ist bekannt. Hilde Schmölzer lässt bei der Beschreibung dieser verbotenen Liebe nicht nur das dramatische Schicksal Georg Trakls lebendig werden, sie begibt sich auch auf Spurensuche nach dem Leben einer Frau, die als Alter Ego Georg Trakls in die Literaturgeschichte eingegangen ist, als sein »Abbild«, »Abglanz«, deren Individualität, deren Eigenständigkeit als Mensch und Frau aber verschüttet, deren eigentliche Persönlichkeit weitgehend unsichtbar geblieben ist.

Stoll, Andrea: Ingeborg Bachmann



der dunkle Glanz der Freiheit. – München : C. Bertelsmann, 2013

Signatur: 2018631-B.Lit

Seit dem tragischen Tod Ingeborg Bachmanns am 17. Oktober 1973 in Rom überlagern Mythen und Legenden das Leben der gefeierten Schriftstellerin. Doch wer war die Frau hinter der strahlenden Ikone, die ihr Privatleben eisern zu verteidigen wusste und der nur wenige Freunde

wirklich nahekamen? In ihrer Biografie zum 40. Todestag macht Andrea Stoll das Drama einer Frau und Künstlerin lebendig, die ihr Schreiben nie nur als Berufung, sondern immer auch als Zwang, Obsession, Verdammnis und Strafe empfunden hat. Weltbürgerin und Heimatsuchende in einem, über Jahre gefangen in einem Dickicht hochkomplizierter Liebesbeziehungen und Freundschaften, allen voran zu Paul Celan, Hans Werner Henze und Max Frisch, hat Bachmann doch immer auch um ihre persönliche Freiheit gerungen und ihre literarischen Ziele kompromisslos verteidigt. Wie sehr Bachmann ihrer Zeit voraus war und welchen Preis sie dafür bezahlen musste, führt uns diese Biografie in eindrucksvoller Weise vor Augen.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Chang, Jung: Empress Dowager Cixi

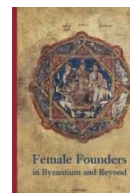


the concubine who launched modern China. – 1. publ. – London : Cape, 2013.


Signatur: 2014600-B.Neu

Kaiserinwitwe Cixi (1835–1908) ist die bedeutendste Frau in der chinesischen Geschichte. Das Mädchen aus einfachen Verhältnissen wird als Konkubine für den chinesischen Kaiser ausgewählt, sie bekommt einen Sohn und übernimmt 1861 nach des Kaisers Tod selbst die Regierungsgeschäfte. Fast ein halbes Jahrhundert lang wird Cixi die Geschicke des Reichs lenken, sich als Schlüsselfigur einer Zeitenwende im Reich der Dynastien entpuppen: Im Westen lange als rückwärtsgewandte Despotin verschrien, tritt sie in Jung Changs Biografie in völlig neuem Licht auf: als die Frau, die in China die Modernisierung voranbrachte. Besonders für Frauen kam Cixis Regentschaft einer Befreiung gleich.

Female founders in Byzantium and beyond



ed. by Lioba Theis ; Margaret Mullett ; Michael Grünbart. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2014. – (Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte ; 60/61.2011/12)

Signatur: 1658954-C.Neu-Per. 60/61 

Der Patronage von Frauen im byzantinischen Reich war eine Tagung gewidmet, deren Ergebnisse in diesem Band vorgelegt werden. Die Beiträge umfassen den gesamten Bereich der Gründung und Stiftung von Kirchen und Klöstern, aber auch deren reiche Ausstattung. Erstmals werden die viel zahlreicheren kleinen Stiftungen berücksichtigt. Die Betrachtung erfolgte bewusst aus geschlechtsspezifischer Perspektive, da trotz vermehrter Genderforschung der vergangenen Jahre bisher der vergleichende Blick auf die Frage nach dem rechtlichen und ökonomischen Potential fehlt, welches Frauen in Byzanz einsetzen konnten, um eigenständig Einfluss auszuüben.

Feustel, Adriane: Das Konzept des Sozialen im Werk Alice Salomons



Berlin : Metropol, 2011.
 Signatur: 2023236-B.Neu

Alice Salomon (1872-1948) ist eine der herausragenden deutschen Sozialreformerinnen und Feministinnen des 20. Jahrhunderts. Indem Feustel Salomons sozialreformische, pädagogische und publizistische Tätigkeit vor dem Hintergrund ihres Lebens beleuchtet, zeichnet sie zugleich nach, wie die Begründerin der professionellen Sozialen Arbeit ihr spezifisches Konzept des Sozialen herausbildete. Die Autorin gliedert ihre Untersuchung zunächst in die beiden eher historisch orientierten Kapitel „Lebensgeschichte und sozialwissenschaftliches Werk“ sowie „Verdrängen und Erinnern – Alice Salomon im Öffentlichen Gedächtnis der Bundesrepublik Deutschland“, denen ein Salomes „Konzept des Sozialen“ gewidmeter Abschnitt folgt, bevor sie abschließend die aktuelle „Bedeutung des Lebenswerks von Alice Salomon“ beleuchtet. Unmittelbar nach der Machübernahme der Nationalsozialisten wurde den jüdische Dozentinnen der Sozialen Frauenschule verboten, weiterhin Vorlesungen zu halten, und bald darauf durfte auch die Gründerin Alice Salomon „ihre Schule nicht mehr betreten.“ Vier Jahre ging sie ins amerikanische Exil gezwungen, wo sie 1948 starb.

Frauen und der Holocaust



Geschichte Jahrzehnte später erzählt ; Ergebnisse einer Seminarreihe der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz. – Elisabeth Kohlhaas, [Red.] ; Międzynarodowy Dom Spotkań Młodzieży, Oświęcim. – Oświęcim : Internat. Jugendbegegnungsstätte : Fundacja Centrum Międyzkulturowe, 2014.

Signatur: 2034074-B.Neu

Die im Buch aufgeworfenen Fragen behandeln Aspekte, die zum Teil außerhalb des Themenkanons im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg stehen. Die Rolle und das Schicksal der Frauen in der Geschichte des Dritten Reiches und des Holocaust, beider Seiten - der Täterinnen und der Opfer -, wurde bisher noch nicht ausreichend beschrieben und einem größerem Publikum präsentiert. Darüber hinaus fügt sich ein Teil der Veröffentlichung in die aktuelle Debatte über die Rolle der Geschlechter im Geschichtsstudium ein und versucht die Aufmerksamkeit auf die vorherrschenden Klischees über die Beteiligung und das Engagement von Frauen im Zweiten Weltkrieg zu lenken. Zugeich ist es Ergebnis einer Seminarreihe der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/-Auschwitz.

Gampenrieder, Monika: Die Schaubenberger und ihre Nachfahrrinnen in den europäischen Dynastien

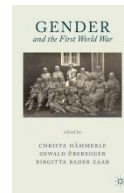


der Aufstieg der Frauen eines edelfreien Geschlechts aus Niederbayern und späteren Grafen in Österreich bis an die Spitze regierender Fürstenthäuser Europas ; wissenschaftliche Studie. – München : GRIN, 2013.


Signatur: 2016127-B.Neu

Eine Studie über die Entstehung des edelfreien Geschlechts der Julbacher, die sich später nach ihrem bedeutenderen Besitz im heutigen Oberösterreich Schaubenberger nannten. Sie zählten zu den großen Grafengeschlechtern in Österreich. Die männliche Linie starb im 16. Jahrhundert aus, während weibliche Nachkommen die höchsten Spitzen der Adelshierarchie erklommen. Die Studie beschäftigt sich im ersten Teil mit dem Geschlecht der Schaubenberger. Der zweite Teil stellt berühmte Frauen des Mittelalters vor, die in dieses Geschlecht eingeheliratet hatten, während der dritte Teil bemerkenswerte Frauen vorstellt, die alle vom Geschlecht der Schaubenberger abstammen. Der Bogen reicht von Barbara von Cilli über Kaiserin Maria Theresia und Zarin Katharina II. bis zu Regentinnen der Gegenwart.

Gender and the first world war



ed. by Christa Hämmerle ; Oswald Überegger ; Brigitta Bader Zaar. – 1. publ. – Basingstoke [u.a.] : Macmillan, 2014.

Signatur: 2023143-B.Neu 

Historikerinnen bemängeln, dass die Historiografie des Ersten Weltkriegs bisher die Kategorie Geschlecht vernachlässigt hat und die Perspektive auf den Krieg männlich und militärgeschichtlich dominiert war und ist. Im hundertsten Erinnerungsjahr findet die Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht Eingang in die Forschungsarbeiten und es werden zunehmend auch geschlechtergeschichtliche Perspektiven auf den ersten Weltkrieg publiziert. Der Erste Weltkrieg kann nicht ausreichend dokumentiert und verstanden werden ohne Berücksichtigung der analytischen Kategorie Geschlecht. Dieser umfassende Sammelband untersucht wichtige Fragen in diesem Bereich – „Heimatfront“ und Kriegsfrent, Gewalt, Pazifismus, Staatsbürgerschaft – und betont die Relevanz von Geschlecht in Forschungsarbeiten über den Ersten Weltkrieg. Indem ein so breites Spektrum von Themen durch Fallstudien behandelt werden, bietet der Band eine länderübergreifende und vergleichende Herangehensweise an das Thema.

Geyken, Frauke: Wir standen nicht abseits



Frauen im Widerstand gegen Hitler. – München : Beck, 2014.

Signatur: 2028647-B.Neu

Dass neben Sophie Scholl auch viele andere Widerstandskämpferinnen gegen das Hitler-Regime gekämpft haben, ist kaum bekannt. Frauke Geyken erzählt, wie sie in den Widerstand kamen, was sie antrieb, ob und wie sie entdeckt wurden – und warum man sie nach 1945 so lange vergessen hat. Eine Hommage an den Kampf von Frauen für Freiheit und Gerechtigkeit. Sophie Scholl war 21 Jahre alt, als sie die Flugblätter der „Weißen Rose“ verteilte. Cato Bontjes van Beek arbeitete im gleichen Alter für die „Rote Kapelle“. Die Kommunistin Antje Havemann engagierte sich mit 30 Jahren für ein geeintes, freies, sozialistisches Europa. Die Schneidermeisterin Annedore Leber kämpfte mit Mitte 30 an der Seite der Attentäter vom 20. Juli, und die gleichaltrige vierfache Mutter Rosemarie Reichwein unterstützte den „Kreisauer Kreis“. Frauke Geyken schildert, wo sich die Wege kreuzten, welche Rolle die Ehemänner spielten und wie die Frauen mit Erniedrigungen, Verurteilungen und Anfeindungen selbst noch in der Nachkriegszeit umgegangen sind. Zur Sprache kommen auch Frauen wie Inge Aicher-Scholl und Marie Louise von Scheliha, deren Leben nach 1945 von dem erstaunlich mühsamen Kampf um Anerkennung des Widerstands bestimmt war.

Lower, Wendy: Hitlers Helferinnen



deutsche Frauen im Holocaust / Wendy Lower. Aus dem Engl. von Andreas Wirthensohn. – München : Hanser, 2014.

Signatur: 2032580-B.Neu

Sie waren jung und sie waren ehrgeizig. Den deutschen Truppen, die in Polen, in die Ukraine und in Weißrussland einmarschierten, folgten Hunderttausende von Frauen. Krankenschwestern waren dabei, Bürokräfte, aber auch die Ehefrauen von SS-Männern. Vielen von ihnen war eine Unterstützung im Hintergrund nicht genug. Sie griffen selbst zur Waffe, folterten und töteten Unschuldige. Nach dem Krieg wurden diese Taten verschwiegen und verdrängt. Wendy Lowers Buch nimmt die unterschiedlichen Rollen von Frauen während des Genozids in den Blick: Sie zeigt sie als Zeuginnen, Komplizinnen und Täterinnen. Und sie erklärt, wie in einem Klima enthemmter Gewalt alle zivilisatorischen Tabus fallen.

Oldenburger, Marko: Kindesunterhalt in England



vom Poor Relief Act 1598 zum Child Support Act 1991. – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2014. – (Rechtsgeschichte und Geschlechterforschung ; 18). – Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2013.

Signatur: 2027152-B.Neu

Das Recht des Kindesunterhalts in England ist dem deutschen Recht in einem wesentlichen Punkt überlegen: Betreuungs- und Versorgungsleistungen für Kinder erhalten dort eine geldwerte Dimension, indem sie mit dem Barunterhalt saldiert werden. Eingeschlossen sind dabei nicht nur leibliche Kinder, wie in Deutschland, sondern auch Stiefkinder und nicht leibliche Kinder des gemeinsamen Haushalts. Für diese Besonderheit finden sich in der englischen Rechtstradition beachtliche Grundlagen und Vorbilder: Zunächst war es das Armenhilferecht, das Unterhaltspflichten von Ehemännern gegenüber Stiefkindern vorsah, dann folgte Ende des 19. Jahrhunderts das Familienrecht; im Jahr 1991 schließlich wurde durch den Child Support Act erstmals eine unmittelbare monetäre Verknüpfung von Betreuungs- und Barunterhalt eingeführt. Untrennbar mit dieser Geschichte des Kindesunterhalts von 1598 bis 1991 verbunden ist die ebenfalls von enormen Ungleichbehandlungen geprägte Entwicklung des ehelichen Unterhalts- und Scheidungsrechts mit den Versuchen des Rechts, diese Diskriminierungen abzubauen.

Oldermann, Renate: Eine Stiftsjunger im Dreißigjährigen Krieg



das Leben der westfälischen Adligen Lucretia von Haren (1605–1675). – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2013.


Signatur: 2027149-B.Neu

Die aus dem Niederstift Münster stammende junge Adlige Lucretia von Haren trat im Jahre 1614 in die Gemeinschaft geistlicher Frauen des Stifts Börstel ein. Nach vielen Jahren des unermüdlichen Einsatzes für das Stift geriet sie in Konfrontation zu ihrem geistlich-weltlichen Landesherrn, dem Osnabrücker Bischof Franz-Wilhelm von Wartenberg. Dieser betrieb ihre Ausweisung aus dem Stift, und Lucretia musste sich mittellos und auf die Hilfe ihrer Verwandtschaft angewiesen ins Exil nach Ostfriesland begeben. Von dort aus setzte sie sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für die Wiederaufnahme in das Stiftskapitel ein. Das vorliegende Buch zeichnet ihren Lebensweg nach und lotet die Handlungsspielräume einer adligen Stiftsdame in der frühen Neuzeit aus.

Rosa Luxemburg and the critique of political economy



ed. by Riccardo Bellofiore. – 1. publ. – London [u.a.] : Routledge, 2009. – (Routledge studies in the history of economics ; 101)

Signatur: 2025704-B.Neu 

Dieses Buch analysiert die wichtigsten Beiträge von Rosa Luxemburg zur Wirtschaftstheorie und beschäftigt sich auch mit ihrem persönlichen Hintergrund als linke sozialdemokratische Politikerin. Hauptaugenmerk des Buches liegt auf ihrer Theorie der kapitalistischen Entwicklung und der Theorie des Umbruchs, weiters werden die Werttheorie, die Theorie des Geldkreislaufs, die Theorie der Verteilung und die Theorie der internationalen Finanz ebenfalls untersucht. Die Beiträge im Sammelband kommen aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven, von innerhalb und außerhalb der Marxschen Tradition u.a. von: He Ping, Paul Mattick, Andrea Panaccione, Edoarda Masi.

Reeves-Ellington, Barbara: Domestic frontiers



gender, reform, and American interventions in the Ottoman Balkans and the Near East. – Amherst, Mass. [u.a.] : Univ. of Massachusetts Press, 2013.

Während des neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts, versuchten amerikanische protestantische Missionare, ihre religiösen Überzeugungen und kulturellen Ideale in das Osmanische Reich zu exportieren. Sie wollten orthodoxe Christ_innen und Moslems, für ihren Glauben gewinnen und plädierten für das Paradigma der "christlichen Familie" als Grundlage nationalen Fortschritts. Doch diese Bemühungen der Missionare, viele Konvertit_innen zu gewinnen, schlugen fehl und produzierten auch unerwartete Ergebnisse. Aufbauend auf einer Vielzahl von Quellen – Ottomanischen, Bulgarischen, Russischen, Französischen und Englischen – verfolgt Barbara Reeves-Ellington eine länderübergreifende Perspektive auf die Geschichte dieser Episode der amerikanischen Kulturexpansionsbestrebungen. Sie zeigt, wie Fragen von Geschlecht und Rasse die Bemühungen der Missionare beeinflussten ebenso wie die Reaktionen der osmanischen Untertan_innen auf amerikanische Einflussnahmen in ihren Alltag. Missionarinnen – verheiratet oder ledig – beschäftigte die von Männern dominierte Hierarchie der Missionsgesellschaft. Ihr Anliegen war es Verbindungen zur internationalen Frauenorganisationen herzustellen und Unterstützung im gemeinsamen Kampf um Frauenrechte zu gewinnen. Gleichzeitig begannen orthodoxe Christ_innen die Ideologie der Missionare ihren Bedürfnissen anzupassen und entwickelten einen Nationalismus, der zunehmend das ottomanische Reich untergrub.

Weisbrod, Andrea: Madame de Pompadour



und die Macht der Inszenierung. – Berlin : AvivA-Verl. ; 2014.

Signatur: 2025055-B.Neu

Die Meinungen über Madame de Pompadour sind geteilt. War sie eine machtgierige, berechnende Frau, die den willensschwachen König beherrschte und mit ihrer Verschwendungssucht den französischen Staat in den Ruin trieb? War sie eine gebildete, aufgeklärte Frau, die geschickt in die europäische Politik eingriff, die französische Wirtschaft ankurbelte und die schönen Künste förderte? Unbestritten ist: Jeanne-Antoinette de Pompadour (1721–1764) war eine der mächtigsten Frauen ihrer Zeit. Von 1745 bis 1764 lebte sie als offizielle Mätresse des französischen Königs Ludwig XV. in Versailles. Die Historikerin Andrea Weisbrod räumt mit den hartnäckigen Klischees »der Pompadour« als intriganter Geliebten eines schwachen französischen Königs auf und zeigt die Mätresse als Politikerin und Machtstrategin, die ihre Position am Hofe mit wohlüberlegten Kommunikationsstrategien stabilisierte. Dies erlaubt einen frauenspezifischen Einblick in die politischen Machtgefüge der höfischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts.

WoMen at war : k. u. k. ♀Bilder 1914 - 1918



Ausstellungskatalog / Heeresgeschichtliches Museum Wien (Hg.). [Gesamtleitung: Christian Ortner. Autoren: Gabriele Schaumann ; Karin Schmid]. – Wien : Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, 2013.

Signatur: 2023641-C.Neu

Bei Kriegsausbruch 1914 herrschte eine, auch aus heutiger Sicht unverständliche Kriegsbegeisterung, die es später von der Kriegspropaganda aufrechtzuerhalten galt. Beliebte Motive bildeten dabei immer wieder Frauen in patriotischer Darstellung, die man auf diese Art für die Kriegsführung nutzte. In Wirklichkeit bedeutete der Abschied von dem in den Krieg ziehenden Mann, so schmerzlich er auch war, einen weiteren wichtigen Schritt zur Aufwertung der Frau, da sie nunmehr allein die Familie und damit ihre Existenz sichern musste. Das alleinige Sorgerecht um die Kinder, sowie die wirtschaftliche Verantwortung um Wohnung, Haus oder Hof oblag der Frau. Je länger der Krieg dauerte, umso schwieriger wurde dieser Kampf um das tägliche Überleben. Die Sonderausstellung "WoMen at War" beleuchtet einerseits in welcher vielfältiger Form Frauen im und für den Ersten Weltkrieg aktiv waren, und andererseits, wie das Bild der Frau für Propagandazwecke benutzt und sie als billige Arbeitskraft missbraucht wurde.

Zorko, Tomislav: Prostitucija u Zagrebu u prvoj polovici XX. stoljeća




(do početka Drugog svjetskog rata)
(Prostitution in Zagreb in der ersten Hälfte des 20. Jhdts. : (bis zum Beginn des 2. Weltkriegs). – Zagreb : Biakova, 2013.
Signatur: 2035312-B.Neu

Die Prostitution ist ein in Kroatien bis heute wenig erforschtes Phänomen. Eher noch finden sich wissenschaftliche Arbeiten über die Rolle der Prostitution in der modernen kroatischen Gesellschaft, über ihre historische Entwicklung wird jedoch kaum geschrieben. Eine allgemeine gesetzliche Regelung dieses sozialen Problems erfolgte in Europa bereits im Zuge des 19. Jahrhunderts. Auch in Zagreb war Prostitution bis 1922 in Bordellen gesetzlich erlaubt, und danach immerhin noch öffentlich toleriert. Die Ausbreitung von Geschlechtskrankheiten aufgrund der zunehmenden geheimen Prostitution führte jedoch immer wieder zu Kritik an der freizügig gehandhabten Gesetzeslage. Im Jahre 1934 schließlich wurde jegliche Form von Prostitution per Gesetz verboten, wodurch die Prostituierten gänzlich in die Illegalität abgedrängt wurden, physisch und wirtschaftlich abhängig von ihren „Beschützern“, den Zuhältern. (Karmen Petra Moissi)

Frauenbewegung/en

Feminismus in historischer Perspektive : eine Reaktualisierung



Feminismus Seminar (Hg.). – Bielefeld : transcript-Verl., 2014. – (Gender Studies)
Signatur: 2026875-B.Neu 

Die klassische feministische Geschichtsschreibung hat zugunsten bekannter Gruppen, Personen, Texte und Ereignisse den Blick für die Differenziertheit der Akteur_innen verloren. Es gab jedoch nie den einen Feminismus; vielmehr konnten sich feministische Bewegungen und Debatten gerade erst durch ihre inhärenten Konflikte immer wieder neu artikulieren und dadurch wirkmächtig werden. Trotz der Vielzahl an Publikationen gelingt es nur wenigen Überblickswerken, sich von einer überkommenen Mainstream-Erzählung zu lösen. Dieser Band reaktualisiert daher die Debatten um die Geschichte und die Bedeutung des Feminismus jenseits von Klischees, historischen Reduktionismen oder unkritischer Affirmation.

Kretzschmar, Bettina: "Gleiche Moral und gleiches Recht für Mann und Frau"



der deutsche Zweig der Internationalen abolitionistischen Bewegung (1899-1933). – Sulzbach : Helmer, 2014. – Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2012.
Signatur: 2028245-B.Neu

Bettina Kretzschmar gelingt es mit ihrer Arbeit, die Tätigkeit und Entwicklung des deutschen Zweigs der Internationalen Abolitionistischen Bewegung (IAF) in den Jahren von 1899 bis 1933 anhand von zahlreichen, bisher unbekanntem bzw. nicht in der Forschung berücksichtigten Quellen umfassend darzustellen. Die Dokumentation der Satzung der IAF von 1901, der Satzung des deutschen Zweiges von 1904, 1907 und 1927, die aktuelle Satzung der IAF, der Gesetzestext zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von 1927, wie auch die Auflistung der Daten über die lokalen Zweigvereine und ihrer Vorsitzenden, dürften für die historische und wissenschaftliche Forschung wichtige Platzhalter und Fundstellen sein. Mit der Erforschung dieses noch wenig beleuchteten Kapitels der historischen Frauenbewegung öffnet sich der Blick auf deren Interaktionspartner_innen und auf gesellschaftliche Diskussionen über Geschlechterrollen, Hygiene und Sexualität.

Scharpf, Cordelia: Luise Büchner



eine evolutionäre Frauenrechtlerin des 19. Jahrhunderts. – Oxford ; Wien [u.a.] : Lang, 2013. – (Women in German literature ; 13)
Signatur: 2017747-B.Neu


Diese erste ausführliche deutschsprachige Monographie über Luise Büchner (1821–1877) aus Darmstadt stellt ihr Leben und Werk als Autorin, vielseitige Aktivistin in der ersten bürgerlichen Frauenbewegung und Mitinitiatorin mehrerer Maßnahmen zur besseren Bildung, beruflichen Ausbildung und Erwerbstätigkeit von Frauen dar. Besonders wird aus ihren umfangreichen Schriften ihr mit Abstand bekanntestes Buch „Die Frauen und ihr Beruf“ im Kontext ihrer Zeit vorgestellt. Darin legte Büchner in vier Auflagen ihre Ansichten und Ansätze zu Aufgaben und Pflichten von Frauen in Familie und Gesellschaft dar, die sie anhand eigener Erfahrungen in praktischer Vereinstätigkeit und im Gedankenaustausch mit Frauen und Männern im In- und Ausland weiterentwickelte und sich somit als eine evolutionäre Frauenrechtlerin erwies. Viele ihrer belletristischen Beiträge nehmen die in ihrem nichtbelletristischen Werk zur «Frauenfrage» erörterten Themen wieder auf, mit denen sie ihre Leser_innenschaft nicht nur unterhielt, sondern auch weiterzubilden strebte. Büchners „Stimme“, Temperament und Kommentare zu Ereignissen und Persönlichkeiten in ihren Schriften und Briefen offenbaren ein überraschend frisches Bild einer unverheirateten Frau, die sich nicht von den eng vorgeschriebenen gesellschaftlichen Vorgaben ihrer Zeit definieren ließ, sondern neue

Wege für Frauen einzuleiten wusste. Diese Monographie ist eine erweiterte und überarbeitete deutsche Fassung der englischen Biographie Luise Büchner: A Nineteenth-Century Evolutionary Feminist (Women in German Literature 9). Siehe dazu Ariadne Newsletter 98 (Juli 2009).

Was wir : Beiträge für Ursula Kubes-Hofmann



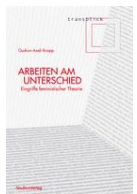
Hanna Hacker & Susanne Hochreiter (Hg.). – Wien : Praesens-Verl., 2013.

Signatur: 2019709-B.Neu 

Anlässlich des 60. Geburtstags von Ursula Kubes-Hofmann möchten die Herausgeberinnen gemeinsam mit den Beiträger_innen das vielfältige Werk der Philosophin, Historikerin und Literaturwissenschaftlerin würdigen, die die Frauenbewegung sowie die Entwicklung feministischer Theorie und Bildung in Österreich wesentlich mit gestaltet und geprägt hat. Die „Festschrift“ versteht sich als Sammlung von Texten verschiedener Genres (und variablen Umfangs), die an Ursula Kubes-Hofmanns Arbeit anknüpfen, reflektieren, weiter- oder anders denken – kurz: dazu beitragen, Ursula Kubes-Hofmann als Intellektuelle zu würdigen und zugleich die persönliche Verbundenheit – in der intellektuellen Auseinandersetzung wie im politischen Engagement – sichtbar zu machen.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Knapp, Gudrun-Axeli: Arbeiten am Unterschied



Eingriffe feministischer Theorie. – Innsbruck ; Wien [u.a.] : StudienVerl., 2014. – (Transblick ; 9)

Signatur: 1798642-B.Neu-Per

Bei den Texten in diesem Band handelt es sich um „Eingriffe“ aus dem und in das Feld feministischer Theorie. Sie sind in verschiedenen Praxiszusammenhängen entstanden und thematisieren Fragen der Gleichstellungs- und Diversitätspolitik oder stellen theoretische Überlegungen zum Wechsel- und Widerspiel feministischer Theorie und Praxis zur Diskussion. Mit jeweils unterschiedlichen Akzentuierungen begreifen sich die Beiträge als Plädoyers für die Ausbildung von Komplexitätsbewusstsein im theoretischen, empirisch-forschenden und praktischen Bezug auf Geschlechterverhältnisse. Ausgehend von einem Verständnis von Radikalität, das den Verhältnissen „an die Wurzeln“ gehen will, wird Kritik- und Veränderungspotenzial feministischen Denkens und Handelns unter die Lupe genommen.

Korbik, Julia: Stand up



Feminismus für Anfänger und Fortgeschrittene. – 1. Aufl. – Berlin : Rogner & Bernhard, 2014.

Signatur: 2029545-B.Neu-L-GEN23-05

Julia Korbik hat ein Buch für die junge Generation, das über Feminismus informieren und aufklären will, geschrieben. Das Buch ist ein Handbuch zum Nachschlagen von verschiedenen Themenbereichen, zu denen der Feminismus was zu sagen hat. Zuerst werden die Basics erklärt: Was ist Sex und Gender, wie erkennt man Sexismus und was kann der Feminismus eigentlich? In weiteren Kapiteln geht es dann um feministische Theorie genauso wie um Körper, Politik oder Popkultur. Die einzelnen Abschnitte sind oft nicht mehr als zwei, drei Buchseiten lang, jedoch verständlich zusammengefasst. Ein Aufklärungsbuch voller Fakten, Daten, Interviews und Popkultur-Tipps mit Infografiken und Illustrationen für junge Frauen geschrieben.

Welch, Shay: A theory of freedom



feminism and the social contract. – 1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2012. – (Breaking feminist waves)

Signatur: 2024461-B.Neu

Feministische Theoretiker_innen kritisieren die liberale politische Philosophie schon lange dafür, dass in ihrem theoretischen Konzept von Freiheit viele Individuen ausgeschlossen oder nicht behandelt werden. Welch liefert eine Zusammenschau von Feministischer Theorie und Liberalismus. Sie argumentiert, dass feministische Anliegen in Bezug auf liberale Modelle der individuellen Freiheit nicht ohne eine Theorie eines sozialen Kontrakts besprochen werden können. Dieser Rahmen schließt die Lücke zwischen liberalen und feministischen Theoretiker_innen. Welch bietet ein Konzept der individuellen Freiheit, das auf die Unterdrückungsproblematik eingeht.

Philosophie

Fischer, Clara: Gendered readings of change



a feminist-pragmatist approach. – New York : Palgrave Macmillan, 2014. – (Breaking feminist waves)

Signatur: 2023666-B.Neu

Die Autorin Clara Fischer entwickelt eine Theorie der Veränderung, indem sie auf die amerikanische und zeitgenössische feministische Philosophie aufbaut. Ausgehend von antiken griechischen Philosophien des Wandels, argumentiert sie für eine Rekonstruktion der Transformation, die

die Erfahrungen und das Denken von Frauen inkludiert. Mit ontologischen, moralischen, erkenntnistheoretischen und politischen Fragen, erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Philosophie des Parmenides, Aristoteles, John Dewey, Iris Young, und Jane Addams.

Günter, Andrea: Konzepte der Ethik – Konzepte der Geschlechterverhältnisse

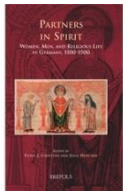



Dt. Erstausg. – Wien : Passagen-Verl., 2014. – (Passagen Philosophie)
Signatur: 2024623-B.Neu

Ethikkonzepte sind geschlechterstereotyp kodiert. Daher müssen Geschlechterkonzepte und Ethikkonzepte in ein Verhältnis gesetzt und miteinander in Bewegung gebracht werden. Als zentrale ethische Größe für diese Rekonstruktion bietet sich Gerechtigkeit an, in deren Fokus menschliche Pluralität als Movens des Ethischen greifbar wird – "menschliche Natur" als ethisches Differential. Auch das Herausbilden von Gleichheit und Differenz wird unter das Regime der Gerechtigkeit gestellt. Die menschliche Leidenschaft für Gerechtigkeit bewegt die (Geschlechter-)Verhältnisse.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Partners in spirit : women, men, and religious life in Germany



1100–1500 / ed. by Fiona J. Griffiths and Julie Hotchin. – Turnhout : Brepols, 2014. – (Medieval women ; 24)
Signatur: 2025285-B.Han 

Partners in Spirit behandelt die Beziehungen zwischen religiös und keusch lebenden Männern und Frauen in Deutschland zwischen 1100 und 1500. Dabei stehen die komplexen Verhandlungen, die den Kontakt zwischen männlichen Priestern mit den von ihnen angeleiteten Frauen regelten, im Zentrum. Obwohl religiöse Frauen unbestreitbar auf Priester für die geistliche Seelsorge (die cura monialium) während der mittelalterlichen Zeit angewiesen waren, folgt daraus nicht, dass Frauen in ihren Beziehungen zu Priestern diesen spirituell untergeordnet waren. Im Rahmen der Cura, trafen geweihte Männer und Frauen regelmäßig zusammen, entwickelten intime Freundschaften und unterstützten einander in ihrer Spiritualität – trotz vorherrschender Ängste, dass Kontakt zwischen den Geschlechtern zu sexueller Versuchung und Sünde führe. Die verschiedenen Wechselwirkungen zwischen Priestern und Ordensfrauen im mittelalterlichen religiösen Leben werden in dieser Arbeit entlang der Intersektionen von Geschlecht, Religion und spiritueller Macht betrachtet.

Prochaska-Meyer, Isabelle: Kaminchu



spirituelle Heilerinnen in Okinawa. – Wien : Praesens-Verl., 2013. – (Vienna Studies on East Asia ; 2). – Teilw. zugl.: Wien, Univ., Diss., 2011.
Signatur: 1939789-B.Neu-Per.2

Die Religion Okinawas, der südlichsten Präfektur Japans, hat die Besonderheit, dass vor allem Frauen wichtige Aufgaben innehaben. Im Mittelpunkt dieser Studie stehen Kaminchu – sogenannte „kami“-Menschen“. Dabei handelt es sich um Personen – überwiegend Frauen – von denen gesagt wird, dass sie spirituelle Fähigkeiten haben, und durch Kommunikation mit 'kami', Ahnen und Geistern, Lösungsansätze in Problemsituationen geben können. Sie werden in unterschiedlichen Angelegenheiten konsultiert, beispielsweise bei einer Krankheit, die von der Schulmedizin nicht diagnostiziert, geschweige denn geheilt werden kann, bei unglücklichen Vorfällen oder für zyklische Dienste, wie etwa ein Ritual zur spirituellen Reinigung des Hausgrundstückes für das Wohl der Familienmitglieder. Kaminchu interpretieren Störfälle als verschiedene Formen des Ungleichgewichts, die Rituale dienen dazu, die Ordnung wiederherzustellen. Ihre Kosmologie spiegelt wichtige spirituelle Konzepte der Religion Okinawas wider: So spielt die Ahnenverehrung eine große Rolle im Zusammenhang mit der Diagnose von „metaphysischen Krankheiten“, und die wesentliche Bedeutung bestimmter Plätze bei Betritualen zeigt die Sensibilität gegenüber der örtlichen Komponente, die in dieser Arbeit als „spiritueller Topos“ bezeichnet wird. Die Verfasserin hat während eines zweijährigen Forschungsaufenthaltes in Okinawa mehrere spirituelle Heilerinnen kennengelernt, sie über ihren Werdegang und ihre Tätigkeit als Kaminchu befragt, sowie teilnehmende Beobachtung bei Betritualen und Konsultationen durchgeführt.

Raming, Ida: Römisch-katholische Priesterinnen



Realität in der gegenwärtigen und zukünftigen Kirche! – Berlin [u.a.] : LIT, 2013. – (Theologische Plädoyers ; 6)
Signatur: 2029726-B.Neu

Bereits seit mehreren Jahrzehnten wird in der römisch-katholischen Kirche um den Zugang von Frauen zum Diakonat und Priesteramt gerungen. Trotz des starren Festhaltens der vatikanischen Kirchenleitung am Ausschluss der Frauen von diesen Ämtern zeichnet sich ein Diskussionsprozess ab. Denn zahlreiche Frauen folgen schon jetzt ihrer „Berufung“ zum Diakonat und Priesteramt. Als Pionierinnen bahnen sie in der internationalen Priesterinnenbewegung (RCWP) für künftige Frauengenerationen den Weg.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Schnerring, Almut: Die Rosa-Hellblau-Falle



für eine Kindheit ohne Rollenklischees / Sascha Verlan. – München Verlag Antje Kunstmann, 2014.

Signatur: 2023572-B.Neu

Rosa ist für Mädchen, Hellblau für Jungs, nach diesem Prinzip sind ganze Kaufhausabteilungen geordnet. Lego hat gerade eine neue Mädchen-Spielsteinreihe auf den Markt gebracht, für die Jungs gibt es eigene Cyber-Raketen-Roboterwelten. Als emanzipierte Erwachsene haben wir Geschlechterklischees längst für überwunden gehalten, doch Eltern werden derzeit wieder unerbittlich mit ihnen konfrontiert. Alles nur gut gemeint und kein Problem? Sind Geschlechterunterschiede nicht vielleicht wirklich angeboren und damit eine Lebensrealität? Almut Schnerring und Sascha Verlan, selbst Eltern von drei Kindern, beschäftigen sich mit den Rollenklischees, die derzeit wieder fröhlich ins Kraut schießen, eine ganze Produktindustrie am Leben halten und sich zunehmend in den Köpfen der Betroffenen festsetzen. Hautnah und pointiert beschreiben sie Szenen aus dem Familienalltag, hören sich in Kindertagesstätten um, diskutieren mit Marketingstrateginnen, Genderforscherinnen, Pädagoginnen und, natürlich, mit anderen Eltern. Wie würden unsere Kinder aufwachsen, wenn die Klischeefallen und Schubladen nicht immer wieder bedient würden? Ein Aufruf zum Widerstand, der ganz konkrete Tipps bietet, wie sich die Genderfalle im Alltag umschiffen lässt.

Ruck, Nora: Schönheit als Zeugnis



evolutionspsychologische Schönheitsforschung und Geschlechterungleichheit. – Wiesbaden : Springer VS, 2014. – (Research). – Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2012.

Signatur: 2029077-B.Neu

In der Liebe sind wir steinzeitlich gestrickt, wenn es nach der evolutionspsychologischen Schönheitsforschung geht. Da sollen Frauen jung und fruchtbar und Männer gute und verlässliche Versorger sein. Und körperliche Schönheit soll von alledem Zeugnis geben. Nora Ruck macht sich auf die Suche nach den empirischen Belegen und gesellschaftlichen Bedingungen für diese Theorien und führt ihre Leser_innen in eine Welt voller abenteuerlicher Wissenschaftsschlachten und Spekulationen. So zeigt sie, dass schon Darwin über die Evolution menschlichen Paarungsverhaltens vor allem das zu wissen meinte, was auch den bürgerlichen Idealen seiner Zeit entsprach, und dass sich mit dem historischen Verhältnis von Frauen und Männern auch die evolutionspsychologischen Geschlechtertheorien verschoben haben. So zeigt die Autorin auf, wie Wissenschaft und gesellschaftliche Ungleichheit zusammenhängen.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Bioökonomie : die Lebenswissenschaften und die Bewirtschaftung der Körper

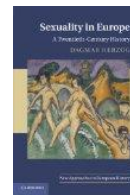


Susanne Lettow (Hg.). – Bielefeld : Transcript-Verl., 2012.

Signatur: 2023027-B.Neu

Während lange Zeit Fragen zu Ethik, Recht und Politik im Zentrum der Debatten um Biotechnologien standen, rücken nun auch ökonomische Dimensionen immer stärker in den Blick. Dieser Band macht die Leser_innen nicht nur mit der international geführten Diskussion vertraut – die Beiträge fragen zudem aus unterschiedlichen Perspektiven, welche Formen das Verhältnis von Ökonomie, Biowissenschaften und Technologien in der Gegenwart annimmt, welche neuen Objekte, Praxen und Strukturen in der Bioökonomie entstehen und wie diese sozialen Phänomene zu begreifen sind. Mit Beiträgen von Kathrin Braun, Melinda Cooper, Oliver Decker, Lars Thorup Larsen, Petra Schaper-Rinkel, Sigrid Schmitz, Susanne Schultz und Charis Thompson.

Herzog, Dagmar: Sexuality in Europe



a twentieth-century history . - Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2011. – (New approaches to European history)

Signatur: 2023753-B.Neu

Dagmar Herzog, eine US-amerikanische Historikerin und Professorin für Geschichte an der City University of New York, ist Spezialistin der historischen Sexualwissenschaften. In diesem Band entwickelt sie eine fundierte Analyse, welche Rolle Sexualpraktiken, Kultur, Politik und Gewalt im zwanzigsten Jahrhundert, voller sozialer Konflikte, Massenmobilisierung und politischer Wechsel gespielt haben. Ausgehend vom „schwindenden“ Viktorianismus, über den Faschismus, dem Zusammenbruch des Kommunismus und des zunehmenden Einflusses des europäischen Islam schreibt sie hier eine „neue“ Sexualgeschichte und enttarnt auch den oft sprapazierten Mythos des „liberal- sexuellen“ 20. Jahrhunderts. Vergleiche dazu in diesem Newsletter: „The history of sexuality in Europe – a sourcebook and reader“, Signatur: 2023756-C.Neu

The history of sexuality in Europe



a sourcebook and reader / Ed. by Anna Clark. - London [u.a.] : Routledge, 2011. – (Routledge readers in history)

Signatur: 2023756-C.Neu

Dieses Lesebuch zur Geschichte der Sexualität in Europa ermöglicht einen breiten Diskurs zu diesem Thema. Im

Fokus steht zwar die Moderne, aber drei Kapitel befassen sich auch mit antiken und mittelalterlichen Schlüsseltexten zum Thema. Folgende Fragestellungen: „Why did ancient Greek philosophers and medieval Islamic poets celebrate men’s desire for each other? Was Jesus a queer eunuch? Were Victorians sexually repressed? How did nonwestern cultures change some Europeans’ ideas about sex? Does regulating prostitution protect or punish women who sell sex? How did sexologists learn from feminists, and men and women who desired those of the same sex? Were 60s feminists pro or anti sex?“ werden von den neuesten Expertisen renommierter Wissenschaftler_innen beantwortet und gleichzeitig mit einem historischen Quellentext (u.a. von Grete Meisel-Hess, Joseph Edmondson, Denis Diderot, Abu Muhammad Ali Ibn Hazm Al Andaluzi, Aischines...) vorgestellt.

Terhart, Henrike: Körper und Migration



eine Studie zu Körperinszenierungen junger Frauen in Text und Bild. – Bielefeld : Transcript-Verl., 2014. – (Kultur und soziale Praxis). – Teilw. zugl.: Köln, Univ., Diss., 2013.

Signatur: 2022904-B.Neu

Ob jemand als zugehörig oder als „nicht von hier“ oder „anders“ gilt, wird im Kontext von Migration oft an Körperlichem festgemacht. Doch wie hängen Fragen nach dem Körper und nach Migration als Erfahrung und Zuschreibung zusammen? Die empirisch-qualitative Studie geht dem Verhältnis von Körper und Sozialität, von körperlichem Empfinden und Zuschreibungserfahrungen im Zusammenhang mit Migration nach. Dabei kommen junge Frauen in biografischen Interviews zu Wort und porträtieren sich in Fotografien. Durch die Analyse der Körperinszenierungen in Text und Bild wird deutlich, dass Körperlichkeit im Kontext von Migration als ein in sich flexibler Möglichkeitsraum zu verstehen ist.

Was ist Homosexualität? : Forschungsgeschichte, gesellschaftliche Entwicklungen und Perspektiven



hrsg. von Florian Mildener ... – 1. Aufl. – Hamburg : Männerschwarm-Verl., 2014.

Signatur: 2025619-B.Neu-L-GEN60-01

Die von Ärzten begründete Sexualwissenschaft war das Produkt einer intensivierte Betrachtung abweichenden menschlichen Verhaltens. Erst mit der Definition von "Homosexualität" als das Andere geriet auch die "Heterosexualität" in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Fokus der Wissenschaften. Seit Ende des 20. Jahrhunderts wird das binäre Konstrukt von "Homosexualität/Heterosexualität" durch neue Begrifflichkeiten wie "Gender", "Queer" oder "LGBT*" grundlegend in Frage gestellt und aufgebrochen. Diese Neubetrachtung menschlicher Sexualitäten erfolgt in der Phase der sich entfal-

tenden Globalisierung der Märkte, des Niedergangs medizinisch arbeitender sexualwissenschaftlicher Institute und der zunehmenden Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen in der westlichen Welt. Parallel jedoch zeichnet sich die zunehmende Diskriminierung und Pathologisierung nicht-heterosexueller Sexualitäten jenseits der westlichen Welt ab, werden auch die historisch gewachsene "normale Heterosexualität" und ihre Lebensweisen einem Wandel unterzogen. In über 20 Beiträgen stellen jene WissenschaftlerInnen die Entwicklung der Homosexualitäten in den letzten 100 Jahren dar, die eine Neuorientierung der Sexualwissenschaft repräsentieren. Sie behandeln grundlegende Fragen und Definitionsentwürfe, beleuchten Theoriebildungen und Vernetzungen hin zu Trans* oder Queer und schildern die Entwicklungsgänge in Naturwissenschaften oder Kunst.

Politik & Internationales & Gesellschaft

Feminists in development organizations



change from the margins / ed. by Rosalind Eyben and Laura Turquet. – Rugby : Practical Action Publ., 2013.

Signatur: 2024377-B.Neu

Diese Aufsatzsammlung beschäftigt sich mit Feministinnen, die in Entwicklungsorganisationen – in den Zentralen multilateralen Organisationen, in staatlichen Hilfsorganisationen und internationalen Nicht-Regierungsorganisationen – arbeiten und ihre Arbeit in dem Band kritisch reflektieren. Die persönlichen Geschichten in diesem Buch zeigen, dass diese Feministinnen sich als „Radikale“ in diesen Entwicklungsorganisationen, in denen sie beschäftigt sind, positionieren. Sie verstehen sich weder als Aktivistinnen noch als Bürokratinnen und sehen ihre Arbeit als wesentlichen und notwendigen Beitrag zu den weltweiten Bemühungen um eine Verbesserung der Rechte von Frauen. Dieses Buch reflektiert die Fortschritte des Gender Mainstreamings: Es zeigt, wie Feministinnen wirksame Strategien entwickeln um Entwicklungsorganisationen zu beeinflussen, um mehr Verständnis für Geschlechterverhältnisse zu fördern und effektivere Allianzen für einen sozialen Wandel zu schließen.

Ibroscheva, Elza: Advertising, sex, and post-socialism



women, media, and femininity in the Balkans. – Lanham, Md. [u.a.] : Lexington Books, 2013.

Signatur: 2030053-B.Neu

In ihrem Buch untersucht Elza Ibroscheva die Entwicklung der Werbung und des Massenkonsum in der Balkan-Region, mit besonderem Augenmerk auf Bulgarien. Ibroscheva analysiert die Vermarktung von Geschlechtsidentitäten, die in den Jahren des postsozialistischen

Übergangs einsetzte, grundsätzlich die soziale, wirtschaftliche und politische Positionierung von Frauen betrifft. Sie attestiert in diesem Kontext, dass die Werbung sich auf die kulturelle Wahrnehmung von Sex und Gender ausgewirkt hat und argumentiert, dass Werbung ein mächtiges Kulturdiktat ist, welches effektiv Geschlechteridentitäten umformt und Geschlechterhierarchien schafft, die in der Balkanregion die Sexualisierung und Kommerzialisierung von Frauen ermöglicht haben. Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel: "Sex? Please We Are Socialist"; "Advertising and the Socialist Economy"; "Liberating Women"; "Of Vodka, Watermelons, and Other Sexy Fruit"; and "Sex and Politics."

„Ich bin kein Sexist, aber ...“ : Sexismus erlebt, erklärt und wie wir ihn beenden



Yasmina Banaszczuk ... – 1. Aufl. – Berlin : Orlanda-Frauenverl., 2013.
Signatur: 2022997-B.Neu

Unter dem Stichwort #aufschrei veröffentlichten in den vergangenen Monaten tausende Frauen ihre Erfahrungen mit Sexismus auf Twitter. Auch auf der Webseite „alltagssexismus“ schreiben täglich viele Frauen ihre Erlebnisse auf. Die Autorinnen Yasmina Banaszczuk, Nicole von Horst und Jasna Strick gehören zu jenen, die den „#aufschrei“ initiierten, ihn begleitet haben und in den klassischen Medien darüber sprachen. Gemeinsam mit der Kulturwissenschaftlerin und Journalistin Mithu M. Sanyal schreiben sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln über Sexismus und seine Auswirkungen. Nicole von Horst macht sich Gedanken darüber, warum #aufschrei so viele Frauen berührt hat, während Jasna Strick die darauf folgenden Abwehrmechanismen analysiert. Yasmina Banaszczuk geht auf die Verbindung von Systemen und Sexismus ein, während Mithu M. Sanyal Alternativen untersucht und Lösungsansätze vorstellt. Der Band liefert einen längst überfälligen Beitrag zum Thema Alltagssexismus aus der Perspektive von Frauen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe.

Intersektionen von race, class, gender, body



theoretische Zugänge und qualitative Forschungen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit / Cornelia Giebler ; Claudia Rademacher ; Erika Schulze (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2013.
Signatur: 2033250-B.Neu

Soziale Arbeit hat sich seit ihren Anfängen als Reaktion auf Ungleichheitsverhältnisse etabliert, die nun mit den Möglichkeiten des Intersektionalitätsdiskurses neu analysiert werden. Der vorliegende Band enthält in jedem seiner Beiträge dreierlei Zugänge: Die Leser_innen werden eingeführt in den Diskurs der Intersektionalität. Sie werden exemplarisch in die von den Herausgeber_innen definierten vier zentralen Felder der Sozialen Arbeit eingeführt und sie erhalten Einblick in die unter-

schiedlichen qualitativen Forschungszugänge zur sozialen Wirklichkeit. Durch diese spezifischen Zugänge werden entlang der Handlungsfelder Urbanität/Stadt, Transnationalisierung, Familie und Jugend adäquate Forschungsverfahren präsentiert.

Müller, Ursula G. T.: Dem Feminismus eine politische Heimat – der Linken die Hälfte der Welt



die politische Verortung des Feminismus. – Wiesbaden : Springer Fachmedien Wiesbaden, 2013.
Signatur: 2023752-B.Neu

Nicht der Feminismus muss politischer werden, so Ursula G. T. Müller, vielmehr muss linke Politik Feminismus integrieren. Dies ist das Ergebnis ihrer Analyse der Anfangsphase der Frauenbewegungen von der Französischen Revolution bis hin zu den Runden Tischen in der DDR. Ausführlich wird dabei auf frühe theoretische feministische Beiträge zur Hausarbeit, Bevölkerungspolitik und weiblichen Sexualität eingegangen. Im Hauptteil ordnet Ursula G. T. Müller Frauenpolitik und queer-feministische Theorie in neoliberale Entwicklung ein: ihr Befund ist Frauenpolitik stützt teilweise den Neoliberalismus, der Dekonstruktivismus bietet keine Richtung. In der Linken herrscht vielfach Ignoranz feministischer Positionen. Dem stellt die Autorin Utopien und Schritte gegenüber, die vor allem den Reproduktionsbereich einbeziehen. Dies und eine andere politische Kultur seien anzustreben und nicht Quoten, die nur das Bild verändern.

Schmid, Tina: Generation, Geschlecht und Wohlfahrtsstaat



intergenerationelle Unterstützung in Europa. – Wiesbaden : Springer VS, 2014. – (Research). – Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2012.
Signatur: 2028891-B.Neu

Praktische Hilfe, Enkelbetreuung und Pflege in der Familie wurden traditionell von Frauen erbracht – aber helfen Frauen ihren erwachsenen Kindern und pflegebedürftigen Eltern heute noch häufiger und zeitintensiver als Männer? Tina Schmid untersucht für vierzehn europäische Länder auf der Grundlage des „Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe“ folgende Fragen: Gibt es Geschlechterunterschiede in der Verbreitung, Intensität oder Art der geleisteten Unterstützung zwischen erwachsenen Familiengenerationen? Wie beeinflussen individuelle und familiäre Faktoren diese Geschlechterunterschiede? Welche Rollen spielen kulturelle Normen und wohlfahrtsstaatliche Institutionen? Die Autorin präsentiert sowohl wertvolle vergleichende Befunde als auch substanzielle Einsichten in die Besonderheiten der jeweiligen (Wohl-

fahrts)Staaten.

Weber, Beverly M.: Violence and gender in the "new" Europe



Islam in German culture. – 1. ed., 1. publ. – New York, NY [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2013. – (Studies in European culture and history)

Bilder von verschleierte Frauen, zusammen mit Berichten über Ehrenmorde und Zwangsehen, dominieren die Mediendarstellungen des Islam im Westen. Jenseits dieser Stereotypen analysiert Gender and Violence in the "New" Europe, welche Rolle Gewalterfahrungen dabei spielen, ob muslimische Frauen in der deutschen zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit teilnehmen. Beverly Weber trägt zum laufenden Wissenschaftsdiskurs über den Islam im Westen in zweifacher Hinsicht bei: erstens zeigt sie, wie der momentane Diskurs die notwendigen Untersuchungen über Gewalt gegen Frauen verhindert und zweitens, analysiert sie Möglichkeiten, wie sich muslimische Frauen in der Zivilgesellschaft involvieren - indem sie Gewalt in Literatur, Kunst und Populärmedien thematisieren.

Widerstand und gelebte Utopien



Frauenguerilla, Frauenbefreiung und Demokratischer Konföderalismus in Kurdistan / [Kurdisches Frauenbüro für Frieden]. – 1. Aufl. – Neuss : Mesopotamien Verl., 2012.

Signatur: 2025550-B.Neu

Das Buch "Widerstand und gelebte Utopien" basiert auf Interviews, die im Jahre 2010 mit Guerillakämpferinnen und anderen aktiven Frauen der kurdischen Frauenbefreiungsbewegung durchgeführt wurden. Sie spiegeln die Utopien, Hoffnungen und Bedenken in einer Zeit wider, die sowohl vom Aufbau einer alternativen Gesellschaft als auch vom Widerstand gegen den türkischen Staat, geprägt ist. Es ist ein erstes umfassendes Buch in deutscher Sprache über die Frauenbewegung in Kurdistan, über die Entwicklungen und neuen Perspektiven des kurdischen Befreiungskampfes aus der Sicht der dortigen Frauenbewegung. Einführend beschreibt das Buch Geschichte, Frauenbefreiungsideologie sowie das Paradigma der kurdischen Bewegung für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft.

Životne priče političarki iz Vojvodine



(Lebensgeschichten von Politikerinnen aus der Vojvodina) / Subotički, Dijana, [Hrsg.]. – 2. izd. – Novo Miloševo [u.a.] : Banatski Kulturni Centar [u.a.], 2013.

Signatur: 2037792-B.Neu

Die Grundlage für diese Publikation bildete ein im 2012 von der Autorin absolvierter Lehrgang an der Universität von Novi Sad am Centre for Gender Studies mit dem Titel

„Intercultural and Gender Aspects of Narration“. Der Fokus der Lehrveranstaltung lag auf der narrativen Interkorrelation von Gender und Kultur bei der persönlichen Darstellung von Lebensgeschichten (oral history). Im Rahmen des Projekts „Raising the Awareness of Citizens of Vojvodina of Gender Equality) und mit der finanziellen Unterstützung der Ökumenischen Fraueninitiative Kroatiens kamen in dieser Publikation sieben Politikerinnen aus der Vojvodina zu Wort, die in bewusst freier Erzählweise Ihren beruflichen Werdegang schildern. Und obwohl sie unterschiedlichen Parteien angehören, haben sie eines gemeinsam: sie verfügen alle über ein sehr hohes Bildungsniveau. Der Sammelband soll Frauen ermutigen, in die Politik zu gehen und dadurch aktiv an der Gestaltung der Zukunft ihres Landes mitzuwirken. (Karmen Petra Moissi)

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Sorger, Claudia: Wer dreht an der Uhr?



Geschlechtergerechtigkeit und gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik. – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2014. – Teilw. zugl.: Wien, Univ., Diss., 2013. Signatur: 2030081-B.Neu

Die Frage der Gestaltungsmacht über Zeit hat immer auch eine geschlechtsspezifische Komponente, die in dem Fortbestehen der Gender Gaps in bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Versorgungsarbeit zum Ausdruck kommt. Claudia Sorger geht der Frage nach, in welcher Art und Weise Arbeitszeitpolitik einen Beitrag zur Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit leisten kann und welche Rolle Gewerkschaften – als potentielle Akteur_innen einer emanzipatorischen Arbeitszeitpolitik – in diesem Zusammenhang spielen. Ausgehend von der theoretischen Diskussion zu Geschlechtergerechtigkeit, einer umfassenden Analyse zu Arbeitszeit und Arbeitszeitpolitik und auf der empirischen Grundlage von Gewerkschaftsdokumenten und Interviews mit Gewerkschaftsfunktionär_innen analysiert die Autorin die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitszeitpolitik der österreichischen Gewerkschaften. Dabei kommen die Widersprüche zwischen dem Festhalten an männlich dominierten Vollzeit-Normalarbeitszeitstandards und der Pluralisierung von Arbeitszeitformen sowie der Dekonstruktion von tradierten Geschlechterrollen zum Vorschein.

Recht

Çataltepe, Gülay: Türkisches Eherecht



Rechtsgeschichte, Verlöbniß, Eheschließung, allgemeine Ehwirkungen, Scheidungsrecht, Nebenfolgen der Scheidung, Güterrecht ; Handbuch. – Wien : Verlag Österreich, 2014.

Signatur: 2022616-B.Neu

Dieses Handbuch bietet erstmals eine umfassende und

systematische Darstellung des türkischen Eherechts. Für ein besseres Verständnis des zurzeit geltenden Eherechts wird einleitend die historische Entwicklung des türkischen Eherechts, dh mit dem Recht der vorislamischen Zeit und dem islamischen Recht zu Anfangs behandelt. Weiters geht das Buch auf sämtliche Teilbereiche dieses vielschichtigen Themas ein: deutsches und österreichisches internationales Privatrecht, Verlöbnis, Eheschließung, Allgemeine Ehwirkungen, Scheidungsrecht, Nebenfolgen der Scheidung und Güterrecht. Komplexe Probleme werden leicht verständlich und dennoch mit hoher Detailschärfe behandelt. Umfangreiche Zitate aus Rechtsprechung und Literatur bilden für den Leser_innen eine wertvolle Hilfe für den vertieften Einstieg in die Materie. Die Autorin verarbeitet dabei die einschlägige türkische Rechtsprechung der letzten Jahre sowie die neue Literatur. Zudem führt sie zahlreiche praktische Beispiele der ausländischen Rechtsprechung und Literatur an. Bezüge zum Internationalen Privatrecht werden berücksichtigt.

Hitzel-Cassagnes, Tanja: Recht auf Wiedergutmachung



Geschlechtergerechtigkeit und die Bewältigung historischen Unrechts / Tanja Hitzel-Cassagnes ; Franziska Martinsen. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2014. – (Politik und Geschlecht ; 25)

Signatur: 2029970-B.Neu

Gerechtigkeitstheoretische Auseinandersetzungen mit historischem Unrecht in Form von schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen, sind Thema dieses Buches. Dabei beleuchten die Autorinnen zwei Bereiche der gesellschaftlichen Verantwortung für systematisch organisiertes vergangenes Unrecht: die Bewältigung historischen Unrechts in postkolonialen und Post-Apartheits-Gesellschaften und die Bewältigung von Verbrechen in kriegerischen Auseinandersetzungen in „Post“-Konfliktgesellschaften. Sie berücksichtigen dabei insbesondere Fragen der Geschlechtergerechtigkeit. Im Zentrum des Forschungsinteresses steht die Frage, welche Auswirkungen unterschiedliche Formen des Umgangs mit den Folgen von Gewalt-situationen auf die rechtlich-politische, soziale und ökonomische Situation von Frauen haben. These der Autorinnen ist, dass vergeschlechtlichte Machtasymmetrien, nicht nur während des Konflikts, sondern auch davor und danach, eine Geschlechtergerechtigkeit – vor allem in Transformationsgesellschaften – erschweren.

Literatur & Sprache

Bischof, Rita: Nadja revisited

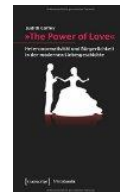


André Bretons Nadja ; Zeichnungen und Briefe von Léona "Nadja" Delcourt. – Berlin : Brinkmann & Rose, 2013.

Signatur: 2023600-B.Neu

„Ich bin nur ein kleines Atom, das im Winkel Deiner Lippen atmet, oder stirbt!“ (Léona „Nadja“ Delcourt an André Breton, Paris, den 26. Oktober 1926, S. 234). Leidenschaft, Obsession aber auch Devotion, Abhängigkeit und Wahnsinn kennzeichneten die Beziehung Léona Delcourts alias Nadja (1902–1941) zu dem Surrealismus-Paten André Breton (1896–1966). In den wenigen Wochen um die Jahreswende 1926/27 entwickelte sich zwischen beiden eine komplexe und in vielerlei Hinsicht verhängnisvolle Liebesbeziehung, die als Prototyp der surrealistischen *Amour fou* gelten kann. Wenig später, 1928, sollte Breton diese Beziehung in seinem Roman *Nadja* in eine literarische Imagination verwandeln. Dass dieser Begegnung bereits vor ihrer Literarisierung etwas Fiktives, etwas Unwirkliches innewohnte, bezeugt die Geste, dass sich Nadja ihren Namen selbst gab und sich damit gewissermaßen selbst als Romanfigur erfand. Rita Bischof hat sich dem Roman und der Person Nadja nun aus einer neuen Perspektive genähert und ist in ihrer Studie „*Nadja revisited*“ in das undurchsichtige Gewebe von Realem und Fiktionalem eingedrungen. In einer dichten Lektüre konfrontiert sie den Roman mit den Briefen Nadjas, die eigens für dieses Buch zusammengestellt, übersetzt und sorgsam ediert wurden. Bischof forscht dabei nicht nur der Geschichte eines großen Romans und einer fatalen Liaison nach, sondern entwirft am Beispiel Nadjas auch eine faszinierende Relecture des Surrealismus. Im Anhang Zeichnungen und Briefe von Léona „Nadja“ Delcourt, aus dem Bestand der Bibliothèque Jacques Doucet.

Coffey, Judith: „The Power of Love“



Heteronormativität und Bürgerlichkeit in der modernen Liebesgeschichte. – Bielefeld : Transcript-Verlag, 2013.

Signatur: 2023009-B.Neu

Ein Mann – eine Frau – eine Liebe, die alle Hindernisse überdauert: Diese Geschichte wird seit Jahrhunderten immer wieder erzählt. Judith Coffey erarbeitet eine Genealogie dieser modernen Liebesgeschichte anhand von theoretisch fundierten und zugleich textnahen Analysen viktorianischer Romane. Sie zeigt, wie die Romane Liebe als revolutionäre Kraft entwerfen, während sie gleichzeitig heteronormative Geschlechterverhältnisse stabilisieren und die Vorherrschaft des Bürgertums untermauern. So wird eine kritische Perspektive auf die gesellschaftlichen Funktionen der Liebesgeschichte – aber auch auf das Gefühl der Liebe selbst – eröffnet. Judith Coffey ist für diese Arbeit mit dem Preis für herausragende wissenschaftliche Publikationen oder Qualifikationsarbeiten im Bereich Gender und Diversity der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam ausgezeichnet worden.

Delavec, Mira: Josipina Urbančič Turnograjska



die erste slowenische Dichterin, Schriftstellerin und Komponistin. – Graz : Artikel-VII-Kulturverein für Steiermark – Bad Radkersburg : Pavelhaus / Pavlova, 2012.

Signatur: 1712940-B.Neu-Per.14

Josipina Urbančič Turnograjska, die als die erste slowenische Dichterin, Schriftstellerin und Komponistin bezeichnet werden kann, wurde 1833 im heutigen Slowenien geboren und verstarb erst 21 Jahre jung in Graz. Ihr Grab befindet sich am St. Leonhard Friedhof. Die junge slowenische Wissenschaftlerin Mira Delavec hat sich in ihrer Dissertation mit großem Enthusiasmus mit Leben und Werk von Josipina Turnograjska – im Kontext einer europäischen Literaturgeschichte - beschäftigt. Eine gekürzte Version dieser Arbeit erscheint nun auf Deutsch in der wissenschaftlichen Reihe des Pavelhauses. In dieser jungen Frau spiegelt sich die Geschichte einer Region und einer Zeit wider, die sich im Umbruch befand, in der sich das soziokulturelle Bild Slowenien und auch der Frauen im öffentlichen Leben selbst änderte. Sie schrieb vor allem Gedichte und Geschichten auf Slowenisch, spielte Klavier und komponierte Klavierstücke und Lieder.

Hawthorne, Nathaniel & Sophia: Das Paradies der kleinen Dinge



ein gemeinsames Tagebuch / Nathaniel und Sophia Hawthorne. Aus dem amerikan. Engl. übers. und hrsg. von Alexander Pechmann. Mit einem Vorw. von Peter Handke. – Salzburg ; Wien : Jung und Jung, 2014.

Signatur: 2022440-B.Neu

Im Sommer 1842, wenige Wochen nach ihrer Hochzeit und dem Entschluss, im alten Pfarrhaus in Concord ein gemeinsames Leben anzufangen, beginnen Nathaniel Hawthorne und seine Frau Sophia ein gemeinsames Tagebuch. Warum und für wen, wir wissen es nicht. Um ihr Glück, einander gefunden zu haben, festzuhalten? Aus Angst, es könnte sich wieder verflüchtigen? Um einander das Glück ihres jungen Ehelebens, zu bestätigen? Aus Angst davor, der andere könnte anders empfinden? Um es zu bewahren, zu betrachten, um es zu spiegeln: ein doppeltes Paradies? Oder um das Paradies zu beschwören, es mittels Sprache überhaupt erst zu schaffen? Die erste Zeit ihrer Ehe, die das Tagebuch begleitet, war nicht ganz unbeschwert. Geldsorgen, eine Fehlgeburt, die Einsamkeit des abgeschiedenen Lebens auf dem Lande: auch das findet sich hier in Andeutungen, auch wenn Sophia Hawthorne einen Teil des Tagebuchs nach dem Tod ihres Mannes Nathaniel zerstört hat. Und trotzdem, in seinen schönsten Momenten zeigt es mit zauberischer Leichtigkeit, voll Heiterkeit und Gelassenheit, wo das Paradies verborgen sein könnte: in den kleinen Dingen des Alltags.

Hofeneder, Veronika: Der produktive Kosmos der Gina Kaus



Schriftstellerin – Pädagogin – Revolutionärin. – Hildesheim [u. a.] : Olms Verlag, 2013.

Signatur: 2017190-B.Neu

Gina Kaus (1893-1985), eine der erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen der 1920er- und 1930er-Jahre, machte stets nicht nur literarisch, sondern ebenso sehr durch wechselnde Liebschaften mit prominenten Männern von sich reden. Ihr umfangreiches Werk umfasst neben ihren Bestsellerromanen auch Dramen sowie zahlreiche Kurzgeschichten, Feuilletons, Rezensionen und Artikel zu pädagogischen und psychologischen Themen. Die vorliegende Monographie bietet nun erstmals eine vollständige Bestandsaufnahme ihres breitgefächerten Schaffens, das mentalitäts- und gesellschaftsgeschichtlich relevante Sujets der deutschen Weimarer Republik und der österreichischen Ersten Republik reflektiert und symbiotisch verbindet. Kaus verhandelt zeittypische Phänomene der Zwischenkriegszeit wie den Verfall monetärer und moralischer Werte, gewandelte Männer- und Frauenbilder, neue Eheformen und versachlichte Liebesbeziehungen. Daneben geht sie, angeregt von der in den 1920er-Jahren in Wien tonangebenden Individualpsychologie Alfred Adlers, auch psychologischen und pädagogischen Fragestellungen nach und stellt im Kontext neusachlicher Programmatik poetologische Überlegungen an.

Wagner, Cosima: Königin und Täubchen



die Briefe von Cosima Wagner an Ellen Franz / Helene von Heldburg = The queen and the chick / hrsg. von Maren Goltz ; Herta Müller. Mit Übers. von Maria Heyne ; Chris Abbey. – München : Allitera-Verl., 2014. – (Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik ; 9)

Signatur: 2028000-B.Neu

Mit der erstmaligen Herausgabe und Kommentierung der 77 Briefe Cosima von Bülow (seit 1870 verh. Wagner) an ihre Berliner Jugendfreundin Ellen Franz (verh. Helene von Heldburg) erschließen Maren Goltz und Herta Müller einen bisher unbekanntem Quellenbestand, der völlig neue Einblicke in die Welt der beiden für die Kulturgeschichte so bedeutenden Frauen erlaubt. Obwohl die Gegenkorrespondenz von Ellen Franz der Schauspielerin und späteren Frau des Meininger „Theaterherzogs“ Georg II. nicht überliefert ist, belegen die Briefe aus dem Zeitraum von 1859 bis 1912 nicht nur eine der Forschung bisher verborgen gebliebene Lebensfreundschaft. Sie ermöglichen auch einen differenzierteren Blick auf Cosimas Gefühlswelt, ihr Verhältnis zum Vater Franz Liszt und auf ihre Ehe mit Hans von Bülow. Vor allem jedoch lassen sie wichtige Facetten ihrer Persönlichkeit sichtbar werden: ihre hohe

Bildung, ihr intellektuelles Niveau und ihre große Theaterleidenschaft. Inspiriert durch das Meininger Hoftheater, prägte Cosima Wagner den Bayreuther Bühnenstil in entscheidendem Maße mit vor und nach dem Tod Richard Wagners.

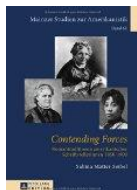
Kubelik, Tomas: Genug gegendert!



eine Kritik der feministischen Sprache. – Halle : Projekte-Verlag Cornelius, 2013. Signatur: 2026904-B.Neu

Gendern nervt und macht guten Stil unmöglich, meint u.a. Thomas Kubelik. Trotzdem setzt sich die Frauensprache immer mehr durch: in Schulbüchern, an Universitäten, in Gesetzestexten, in den Medien. All das im Namen der Gleichberechtigung. Doch fördert Gendern wirklich die Frauenemanzipation? Welche Ziele verfolgen die Verfechterinnen der Frauensprache? Und wie überzeugend sind ihre Argumente? Tomas Kubelik meint den Ursprüngen der feministischen Sprachkritik auf den Grund gegangen zu sein und versucht mit seinen zahlreichen, wissenschaftlichen Argumenten deren Behauptungen zu entkräften. Empfehlung: „Audiatur et altera pars“ <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/handlungsfelder/sprache/aspekte>

Matter-Seibel, Sabina: Contending forces



Romantraditionen amerikanischer Schriftstellerinnen 1850 – 1900. - Frankfurt, M. ; Wien [u.a.] : Lang-Ed., 2013. – (Mainzer Studien zur Amerikanistik ; 61) Signatur: 2024412-B.Neu

Die Untersuchung zeigt eine kontinuierliche Entwicklung von Traditionslinien Weiblichen Schreibens in den USA von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Ära der New Woman auf. Diese Übergangsphase ist von „contending forces“ bestimmt: Die Autorinnen bewegen sich in einem Spektrum zwischen subversiver Nutzung des weiblichen Literaturkonstrukts der Domestic Novel für proto-feministische Zwecke und Protest gegen die bestehenden Beschränkungen sowie Abkehr von herrschenden kulturellen und literarischen Werten und Mustern. Die Analyse der 17 behandelten Werke verdeutlicht die verschiedenen Formen der Loslösung von der Ideologie der Separate Spheres, bei der Identitätsbildungen aufgrund von Gender, Class und Race aufgebrochen werden. Die Ermächtigung, die Frauen aus dem moralisch überhöhten Bild der True Woman ableiten, zeigt sich vor allem in der weiblichen Reformliteratur, im fürsprechenden Schreiben für Unterschicht und ethnische Gruppen. Schwarze Autorinnen nutzen das weibliche Literaturkonstrukt, um für die afroamerikanische Emanzipation zu kämpfen, das Format konterkariert jedoch die politischen Ziele der Werke. Zu Ende dieser Herstory weiblichen Literaturschaffens be-

freien sich die Autorinnen von den Restriktionen der Frauenliteratur, verzichten aber damit auch auf ihre reformerische Autorität.

Simons, Judy: Rosamond Lehmann



Tavistock : Northcote, 2011. – (Writers and their work) Signatur: 2024087-B.Neu

Rosamond Lehmann (1901–1990), Grande Dame der englischen Literatur ist im deutschsprachigen Raum eher unbekannt, obwohl es etliche Übersetzungen ihrer Werke ins Deutsche gibt. Bereits in ihrem 1927 erschienen Roman „Dusty Answer“ thematisierte sie bisexuelle Liebe von Frauen, was damals einen Skandal verursachte, aber den Roman auch erfolgreich machte – somit war sie mit 27 Jahren eine literarische Berühmtheit. Im Fokus ihrer Romane stehen immer starke, unabhängige Frauenpersönlichkeiten. Sie ist eine Stimme der neuen Generation, Mitglied der Bloomsbury Group und erklärte Antifaschistin. Die Autorin Simons stellt Lehmanns literarisches Werk in den Kontext ihrer Zeit – die Turbulenzen der Zwischenkriegszeit – wie auch in den Wechsel der Moderne.

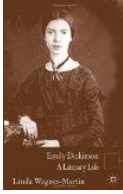
Thoma, Barbara: Selma Lagerlöf



Zürich : Römerhof-Verl., 2013. Signatur: 2030615-B.Neu

Aufgewachsen auf einem Gutshof in Schweden sah sich Selma Lagerlöf von früh auf von Märchen, Mythen, Legenden und historische Ereignissen umgeben. Von diesen tief beeindruckt, erwachte in ihr bereits im Alter von sieben Jahren der Wunsch, ebenfalls solche Geschichten zu erschaffen. Diesen Traum ließ die Literaturnobelpreisträgerin von 1909 Wirklichkeit werden. Mit einer meisterlichen Kombination von Sagenhaftem und Realistischem sowie der einfühlsamen Umgangssprache mündlicher Erzähltradition, verlieh sie ihren Büchern jenen mystischen Zauber, der ihren Namen weit über die Grenzen Schwedens hinaus bekannt machte. Die Autorin Barbara Thoma erzählt von Leben und Werk der Schriftstellerin, ihrem Engagement für das Frauenwahlrecht und gegen den Krieg. Anhand erstmals im deutschsprachigen Raum veröffentlichter Zeitzeug_innenberichte gelingt es Thoma, das bislang von Vorurteilen geprägte Bild Lagerlöfs als scheue „Märchentante“ zu entstauben. Im deutschsprachigen Raum war Lagerlöf seit mehr als 50 Jahren in stummer Anonymität versunken und in Schweden wurde sie erst in den 1990ern mit der Veröffentlichung ihrer Briefe wieder entdeckt.

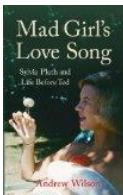
Wagner-Martin, Linda: Emily Dickinson



a literary life. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2013.
Signatur: 2017662-B.Neu

Emily Elizabeth Dickinson (1830-1886) gilt als bedeutende amerikanische Dichterin, obwohl ihre mehr als 1800 Gedichte erst 1890 nach ihrem Tod veröffentlicht wurden. Als eine Frau, die krankheitsbedingt ihr gesamtes Leben in Amherst, Massachusetts verbrachte, umgeben von Natur, ihren Hunden, führte sie dennoch ein erfülltes Leben. Ihre Gedichte wirken modern, stilistisch ins 20. Jahrhundert weisend. Mit der Außenwelt, vielen Persönlichkeiten, Freund_innen, Verwandten, im besonderen mit ihrer Schwägerin Susan Gilbert Dickinson stand sie in regem Briefkontakt. Ein Rätsel, wie sich ein ganzer Kosmos in diesen Gedichten spiegelt. Ihre Lyrik gilt bis heute als umstürzend und nonkonformistisch. Es sollte dann der Bostoner Publizist und Frauenrechtler Thomas Wentworth Higginson sein, mit dem sie korrespondierte, der später ihre Gedichte veröffentlichte.

Wilson, Andrew: Mad girl's love song



Sylvia Plath and life before Ted. – London [u. a.] : Simon & Schuster, 2013.
Signatur: 2022137-B.Neu

Der Autor erzählt in dieser Schriftstellerinnen-Biographie vor allem von der jungen Sylvia Plath – denn diese Jahre und auch das Werk, standen bis jetzt eher im Schatten der Aufarbeitung – was sicher auch mit der Verwaltung ihres Nachlasses durch den „übermächtigen“ Ehemann Hughes nach ihrem frühen Tod 1963 zu tun hat. Er hat ein eignes Sylvia-Plath-Bild, den kulturellen Hughes-Plath-Kosmos geschaffen. Wilson jedoch greift hier auf intensive Interviews mit JugendfreundInnen und ehemaligen Liebhabern, Verlobten und schwer zugängliches Archivmaterial zurück um ein völlig neues Sylvia-Plath-Bild zu präsentieren. Das Leben schien für sie leichter zu sein – bevor sie Ted Hughes (ihren tonangebenden „Dichter-Koloss“) 1956 kennen und lieben lernte. Da gibt es unzählige Freundschaften, Liebschaften, unbeschwerte Stunden, Photos, wo sie sonnengebräunt, im weissen Bikini vor dem blauen Meer lachend in die Kamera blickt. Schon damals hat sie ein kreatives Leben geführt, wenn auch manchmal am psychischen Abgrund, hat mehr als 200 Gedichte veröffentlicht. Darunter auch das berühmte Gedicht „Lorelei“, dessen Geschichte sie schon als Kind faszinierte und leider auch ihre Todessehnsucht immer wieder beförderte.

Xue, Yuan: Über den Körper hinaus



Geschlechterkonstruktionen im europäischen Roman seit Ende der 1990er Jahre. – Bielefeld : transcript, 2014. – (Lettre)
Signatur: 2025057-B.Neu

Entfalten zeitgenössische Romane neue Konstruktionskonzepte von Körper und Subjekt? Dieses Buch befasst sich mit Geschlechterkonstruktionen, die sich von den bisher vorherrschenden poststrukturalistischen Denkmodi unterscheiden: anhand deutscher, polnischer, kroatischer, finnischer und französischer Romane ab Ende der 1990er Jahre erstellt Yuan Xue eine angemessene Interpretationsweise für die neuartigen literarischen Erscheinungen. Sie bietet ein breites Spektrum an behandelte Literatur jenseits des Mainstreams und betritt so vielfach Neuland.

Kunst & Kultur & Medien

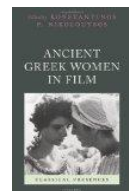
Alberti, Elisa: Wandlungen einer Frauenfigur




vergleichende Untersuchungen zu den "Turandot"-Bearbeitungen von Gozzi, Schiller, Puccini, Brecht. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 18, Vergleichende Literaturwissenschaft ; 132)
Signatur: 2017823-B.Neu

Die Figur der schönen, aber grausamen Prinzessin Turandot hat seit Jahrhunderten die Phantasie vieler Autoren aus verschiedenen Ländern angeregt. Die Studie befasst sich mit vier bedeutenden Bühnenversionen dieses Stoffes, mit besonderem Fokus auf der Figur der Turandot. Ihre Wandlungen und Veränderungen von Autor zu Autor geben dazu Anlass, über Weiblichkeitskonzeptionen zu reflektieren. Anhand zahlreicher bisher unbekannter Materialien wird unter Beachtung der Theaterpraxis und der Bühnenwirksamkeit aufgezeigt, wie sich ein Stoff durch kulturellen Austausch zwischen italienischen (Gozzi, Puccini) und deutschen Autoren (Schiller, Brecht) weiterentwickeln, literarisch gewinnbringend verändern und zwischen verschiedenen Genres wechseln kann.

Ancient Greek women in film



Ed. by Konstantinos P. Nikoloutsos. – Oxford : Oxford University Press, 2013.
Signatur: 2018404-B.Neu 


Dieser Sammelband mit Beiträgen u.a. von Bella Vivante, Susan O. Shapiro, Arthur J. Pomeroy, Edith Hall, Kirsten Day untersucht die filmische Darstellung bzw. das antike Frauenbild griechischer und römischer Heldinnen – los

gelöst von Mythos und Geschichte. Es entwickelt sich ein Diskurs der verschiedensten Regisseure (u.a. Pier Paolo Pasolini, Robert Wise, Michael Cacoyannis, Wolfgang Petersen) quer durch die Filmgeschichte, verbunden mit Ausstattung, Drehbuch und schauspielerischer Darstellungsqualität. Durch Verwendung vielfältiger wissenschaftlicher Zugänge der Gender Theorie, Feministischen Kritik, Psychoanalyse etc. werden die weiblichen ‚Archetypen‘ Medea, Penelope, Helena, Iphigenie etc. in einen modernen, kulturellen Kontext gebracht.

Choreographie – Medien – Gender



Marie-Luise Angerer ... (Hg.). – 1. Aufl. – Zürich : Diaphanes, 2013.

Signatur: 2023341-B.Neu 

Choreographie, Medien und Gender sind zentrale Begriffe kulturwissenschaftlicher Forschung, die in dieser Konstellation allerdings noch selten zusammen analysiert wurden. Der interdisziplinär ausgerichtete Band unternimmt es, dieses komplexe Gefüge im Kontext zeitgenössischer Tanz- und Performancekunst zu untersuchen und seine Bedeutung für das Verständnis von Wissensordnungen und Medialität herauszuarbeiten. Die AutorInnen fragen nach den Verschränkungen von Macht und medial-performativen Konstellationen in Tanz und Performance; sie zeigen auf, mit welchen Strategien Gender-Konfigurationen konstruiert und/oder subvertiert werden; sie fragen danach, was das „doing“ bzw. „dancing gender“ im Zusammenhang einer Produktionsästhetik bedeutet. Der Band positioniert sich gegen jenen schleichenden Backlash, der Fragen von Gender und Macht zunehmend als ausgehandelt und nicht mehr thematisierungsbedürftig betrachtet.

Kostakeva, Maria: Metamorphose und Eruption



Annäherung an die Klangwelten Adriana Hölszkys. – Hofheim : Wolke, 2013.

Signatur: 2023344-B.Mus

Die Musikwissenschaftlerin Maria Kostakeva hat erstmals in Gänze zu erfassen versucht, was die hoch komplexe Musik Adriana Hölszkys auszeichnet. Ihr Buch „Metamorphose und Eruption – Annäherungen an die Klangwelten Adriana Hölszkys“ ist eine umfassende phänomenologische Studie zu dieser Komponistin. Sie ist teilweise in enger Zusammenarbeit mit Hölszky selbst entstanden. Davon zeugen vor allem die fünf Gespräche, die hier erstmals veröffentlicht werden und in denen sich die Komponistin ausführlich zu ihrem Leben und ihrer Kunst äußert. In »Metamorphose und Eruption« berührt Maria Kostakeva wesentliche Merkmale des musikalischen Stils Adriana Hölszkys. Neben dem Verwurzeltein der Komponistin in der Natur stellt die Autorin eine „innere Theatralität“ der Werke fest, die ihren Ursprung in der Gestik hat.

Der menschliche Körper wird bei Adriana Hölszky zu einem totalen, Klang erzeugenden Instrument, in dem das Visuelle und das Akustische untrennbar verbunden sind. Zugleich verändert sich der Klangraum der Werke. Labyrinthische Perspektiven eröffnen sich: Ein Kabinett von Entsprechungen und Spiegelungen entsteht, das sich in steter Transformation befindet. Die Idee davon, was Musiktheater sein kann, weitet sich in Hölszkys Schaffen in nie gekannter Weise: Ihre Bühnenwerke führen in Bereiche des Traums, ins Surreale und ins Unbewusste. Maria Kostakeva beleuchtet ihren kulturellen, geistesgeschichtlichen und literarischen Hintergrund. Im Umriss wird dabei das hoch originelle Werk einer Komponistin erkennbar, die zu den innovativsten, kreativsten Köpfen unserer Zeit gehört. Vergleiche dazu auch Ariadne Newsletter 129: Ankommen- Gehen : Adriana Hölszkys Textkompositionen, Signatur: 2023856-B.Mus

Pusch, Luise F.: Gerecht und Geschlecht



neue sprachkritische Glossen. – Göttingen : Wallstein, 2014.

Signatur: 2022018-B.Neu

Von der Aufnahme der Töchter in die österreichische Bundeshymne über die „Aufschrei“-Bewegung zum generischen Femininum an der Uni Leipzig schließt dieses Buch an aktuelle Debatten. Anfang 2013 gab es in Deutschland einen „Aufschrei“ gegen den alltäglichen Sexismus, losgetreten durch eine sexistische Bemerkung des Spitzenkandidaten der FDP. Sexismus in der Sprache ist das Spezialgebiet von Luise F. Pusch. Denn die Forderung nach Geschlechtergerechtigkeit bzw. Gendersensibilität sowie ihre Gegenbewegungen lösen hitzige Debatten aus. Luise F. Pusch hat diese Debatten, die durch ihre sprachwissenschaftlichen Analysen der letzten Jahrzehnte mit ausgelöst wurden, in ihren Glossen begleitet.

Winch, Alison: Girlfriends and postfeminist sisterhood



1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2013.

Signatur: 2024457-B.Neu


Girlfriends and Postfeminist Sisterhood fokussiert auf weibliche soziale Beziehungen in der postfeministischen Popkultur anhand verschiedener Medien – wie Film, Magazine, Bücher, TV und digitalen Netzwerke. Mädchenfreundschaften werden als affektive soziale Beziehungen beschrieben, in denen Kontrolle über des jeweils anderen Körperbild durch den Blick der Freundin genommen wird. Durch eine Kombination von psychosozialer Theorie und Medienanalyse, bietet das Buch ein komplexes Verständnis der intimen Beziehungen zwischen jungen Frauen.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Gender in science and technology : interdisciplinary approaches



Waltraud Ernst ; Ilona Horwarth (eds.). – Bielefeld : Transcript-Verl., 2014. – (transcript gender studies)

Signatur: 2025877-B.Neu 

Welche Rolle spielt das Geschlecht in der wissenschaftlichen Forschung und der Entwicklung von Technologien? Dieses Buch bietet methodische, wissenschaftliche und empirische Befunde im Spannungsfeld von Wissenschaft und Technikforschung. Die Autor_innen, die aus der Informatik, den Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften oder Technik sind, diskutieren darüber, auf welche Art Geschlecht in die Forschung einbezogen werden kann, um in der interdisziplinären Forschung, Entwicklung und Lehre präsent zu sein. Die Themen reichen von der Gestaltung von Informationen und Kommunikationstechnologien bis zur Erkenntnistheorien der Biologie und Chemie im Mathematikunterricht. Der Band enthält u.a. Beiträge von: Anne Balsamo, Wendy Faulkner, Rebecca Jordan-Young, Barbara Orland, Els Rommes.

Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie



im Streit um Geschlechterverhältnisse / von Regina Frey – Berlin : Heinrich-Böll-Stiftung, 2013. – (Schriften des Gunda-Werner-Instituts ; 9)

Signatur: 2007665-C.Neu

Geschlechterthemen haben Konjunktur. Die neue Sexismus-Debatte, Quotenregelungen für Aufsichtsräte, die rechtliche Gleichbehandlung eingetragener Lebenspartner-schaften: Gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse werden intensiv und kontrovers diskutiert. Zugleich ist ein deutlicher Gegenwind zu spüren, wenn es um Geschlechterforschung geht. Wer mit dem Begriff „Gender“ arbeitet, wird nicht selten mit dem Vorwurf einer prinzipiellen Unwissenschaftlichkeit konfrontiert. Den Gender Studies wird der Status einer Wissenschaft abgesprochen, Gender sei per se kein wissenschaftliches Konzept, sondern eine Ideologie. Der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit ist nicht neu – die Autorinnen geben hier einen Überblick über den neuesten Stand eines interdisziplinären Diskurses und räumen mit falsch verstandenem Wissenschaftsverständnis auf.

Ilse Arlt : Pionierin der wissenschaftlich begründeten Sozialarbeit




Maria Maiss (Hg.). – Wien : Löcker, 2013. – (Schriftenreihe zur Geschichte der Sozialarbeit und Sozialarbeitsforschung ; 4)

Signatur: 1989595-B.Neu-Per.4

Das Lebenswerk Ilse Arlts (1876–1960) wird in diesem Band mittels einer umfangreichen Biografie und ausgewählter Originalbeiträge dargestellt. Arlt gründete 1912 die erste österreichische Fürsorgerinnenschule mit integrierter Forschungsstätte. Was effektive Hilfe bedeutet – sei sie wohlfahrtsstaatlich oder privat organisiert – müsse, so Arlt, erst einer wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt werden. Die von ihr konzipierte "Fürsorgewissenschaft" und -praxis anker in einer sowohl empirisch als auch sozialphilosophisch vorgehenden Armuts- und Wohlergehensforschung. Als Pädagogin wandte sich Arlt entschieden gegen eine Bürokratisierung des Fürsorgewesens und vertrat ein individualisierendes bedürfnisorientiertes Hilfskonzept. Die Texte Arlts repräsentieren die unterschiedlichen Wirkdimensionen, welche sie mit ihrem Denken bereicherte: Diskurse der Sozial- und Reformpädagogik, der Fürsorgewissenschaft und -praxis, der empirischen Armuts- und Wohlergehensforschung, der Sozialpolitik und Frauenbewegung. Nicht wenige ihrer kreativen und kritischen Gedankenzüge erweisen sich angesichts gegenwärtiger einschlägiger Debatten als überaus aktuell.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>